



Natur
wacht
Brandenburg

Natur- und
Sternenpark
Westhavelland



Die Arbeit der Naturwacht im Natur- und Sternenpark Westhavelland 2025

Im Einsatz für Mensch und Natur



Jahresbericht 2025

Natur- und Sternepark Westhavelland

Allgemeines

Das Jahr 2025 war im Natur- und Sternepark Westhavelland erneut geprägt von intensiver praktischer Naturschutzarbeit, fachlicher Weiterentwicklung und einer engen Zusammenarbeit mit zahlreichen Akteurinnen und Akteuren aus Verwaltung, Verbänden und Ehrenamt. Viele Maßnahmen bauten auf den Erfahrungen der Vorjahre auf, gleichzeitig wurden neue Wege beschritten und wichtige Weichen für die Zukunft gestellt.

Wie gewohnt begann das Jahr mit dem Amphibienschutz, der auch 2025 einen festen Bestandteil der Arbeit darstellte. Parallel dazu liefen bereits früh im Jahr Vorbereitungen für die anstehende Brut- und Kartiersaison. Ein besonderer Schwerpunkt lag erneut auf dem Wiesenbrüterschutz, der angesichts anhaltend hoher Prädationsraten weiter an Bedeutung gewann. Neben bewährten Maßnahmen kamen neue Instrumente zum Einsatz, etwa der verstärkte Einsatz von Technik wie Drohnen oder der Ausbau von Prädationsschutzkonzepten. Gleichzeitig wurden wichtige strukturelle Entscheidungen getroffen, unter anderem zur langfristigen Sicherung von Brut- und Aufzuchtflächen.

Das Jahr war zudem gekennzeichnet durch einen intensiven fachlichen Austausch mit Behörden, Verbänden, der Landwirtschaft, der Jägerschaft sowie zahlreichen Ehrenamtlichen. Exkursionen, Vorträge und gemeinsame Projekte trugen dazu bei, Verständnis für Schutzmaßnahmen zu schaffen und Akzeptanz für notwendige Eingriffe in der Landschaftspflege zu fördern. Getreu dem Leitsatz: „Was man kennt, schützt man auch“ spielte die Öffentlichkeitsarbeit dabei eine zentrale Rolle.

Neben dem Arten- und Biotopschutz prägten Monitoring, Datenauswertung und Dokumentation zunehmend die Arbeit der Naturwacht. Die Zusammenführung langjähriger Datenreihen und neue digitale Auswertungsmöglichkeiten schufen eine wichtige Grundlage für fundierte naturschutzfachliche Entscheidungen.

Insgesamt war 2025 ein arbeitsintensives, anspruchsvolles und zugleich richtungsweisendes Jahr, in dem deutlich wurde, wie wichtig langfristiges Engagement, Kooperation und fachliche Weiterentwicklung für den Schutz der einzigartigen Natur des Naturparks Westhavelland sind.

1. Monitoring, Umweltbeobachtung

a) Erfassung von Einzelarten

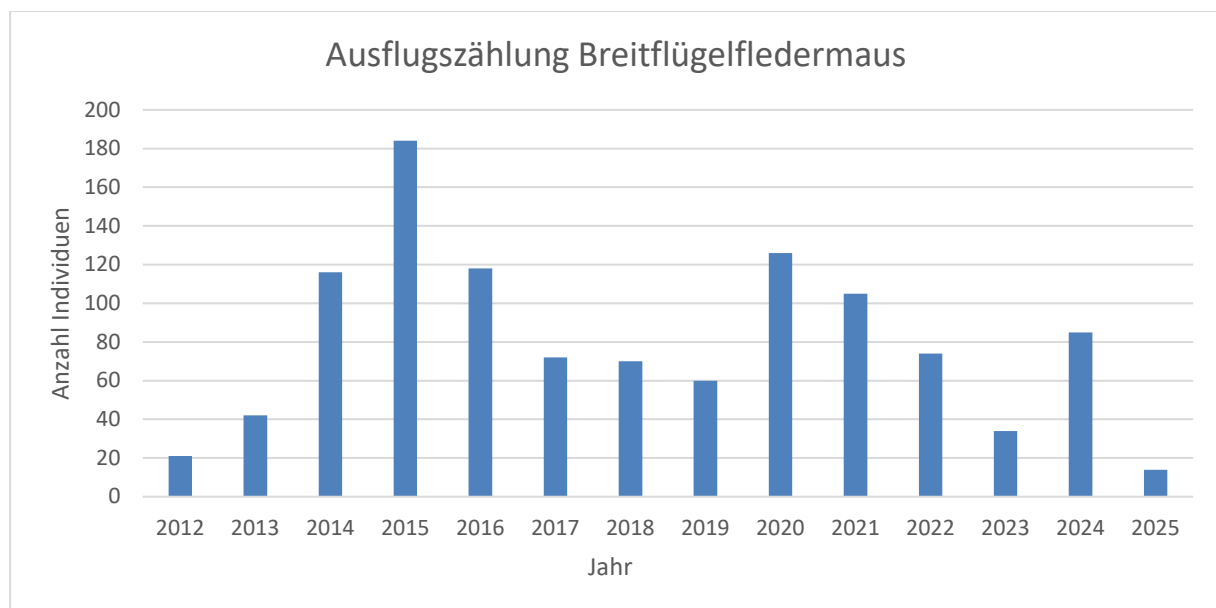
Erfassung Biber

Mit Dezember 2023 endete der Biber-Vollzensus vorerst. Eine Biber-Kartierung fand im Jahr 2025 nicht statt. Der Biber ist im Naturpark Westhavelland allgegenwärtig und vollflächig anzutreffen. Der nächste Vollzensus startet im Jahr 2026.

Kontrolle Fledermaus-Quartiere

Die Kontrolle der Fledermauswinterquartiere wird im Naturpark Westhavelland vom NABU Regionalverband Westhavelland und der Naturwacht durchgeführt. Verantwortlich ist der Fledermausexperte Klaus Thiele, der die Bunkerkontrollen fachlich leitet.

An einem Wohnblock in der Straße der Jugend in Rhinow wird von der Naturwacht der Ausflug an einer Wochenstube der Breitflügelfledermaus (*Eptesicus serotinus*) kontrolliert. Am 04.06.2025 konnten lediglich 14 Exemplare beim Ausflug beobachtet werden, am 06.08.2025 gab es keinen Nachweis. Gründe für den tendenziellen Rückgang der Wochenstube sind derzeit unbekannt.



Entwicklung der Ausflugszahlen der Breitflügelfledermaus-Wochenstube Rhinow von 2012 bis 2025.

Kastenrevier im FFH-Gebiet „Großes Fenn“

Das Fledermauskastenrevier im FFH-Gebiet „Großes Fenn“ wurde im Rahmen des Umweltsensibilisierungsprojekts (Laufzeit 2018–2022) im Jahr 2020 eingerichtet. Grundlage dafür waren die Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen der Natura-2000-Managementpläne.

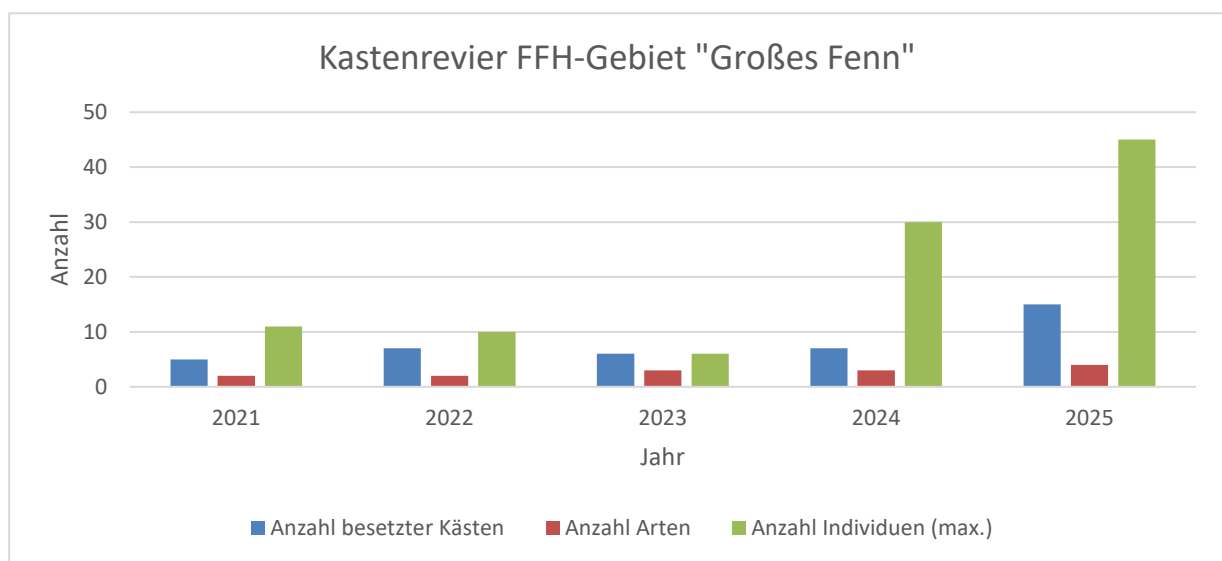
Im Fokus standen gezielte Maßnahmen zur Habitatverbesserung, insbesondere die Förderung von Biotopbäumen zum Schutz gefährdeter Arten. Diese Maßnahmen wurden gemeinsam mit der Waldeigentümerin abgestimmt. Das FFH-Gebiet besteht größtenteils aus Kiefernforsten mittleren Alters. Zwar gibt es einzelne Höhlenbäume wie alte Eichen und Buchen. Einige sind jedoch bereits abgängig, sodass das aktuelle natürliche Höhlenangebot insgesamt nicht als ausreichend eingeschätzt wird.

Die ersten zehn Kästen wurden im Juni 2020 gemeinsam mit der Waldeigentümerin angebracht. 2021 folgten acht weitere und 2022 kamen nochmals zehn dazu, so dass insgesamt 28 Fledermauskästen zur Verfügung stehen. Die Kästen unterscheiden sich in Bauweise und Einflugspaltenbreite, um ein möglichst vielfältiges Angebot für verschiedene Fledermausarten zu schaffen. Bei der Kontrolle der Kästen im Jahr 2024 wurden folgende Arten nachgewiesen: Mückenfledermäuse (*Pipistrellus pygmaeus*), zwei Arten der Familie der Zwergfledermäuse (*Pipistrellus spec.*), Breitflügelfledermäuse, Braune Langohren (*Plecotus auritus*).

Im Jahr 2025 konnten Anfang Juni die Arten Braunes Langohr, Breitflügelfledermaus, Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*) und Mückenfledermaus nachgewiesen werden.

Seit der Einrichtung des Kastenreviers im Jahr 2020 hat sich das Artenspektrum auf insgesamt fünf Fledermausarten erweitert: Zwergfledermaus, Mückenfledermaus, Rauhautfledermaus (*Pipistrellus nathusii*), Braunes Langohr und Breitflügelfledermaus.

Während in den vergangenen Jahren maximal sieben Kästen mit einem direkten Fledermausnachweis belegt waren, konnten 2025 bereits 15 Kästen mit Fledermäusen nachgewiesen werden. Kots Spuren deuteten jedoch darauf hin, dass nahezu alle Kästen zumindest zeitweise von Fledermäusen genutzt wurden.



Anzahl besetzter Fledermauskästen sowie die Anzahl der nachgewiesenen Arten im Kastenrevier "Großes Fenn".

Langzeit-Monitoring-Programm „Großer Abendsegler“ für das Land Brandenburg; Kastenrevier in Schönholz

Seit 2023 beteiligt sich die Naturwacht am landesweiten Langzeitmonitoring des Großen Abendseglers (*Nyctalus noctula*). Dazu wurden in einem geeigneten Waldgebiet insgesamt 25 Fledermaus- und 25 korrespondierende Vogelkästen installiert.

Die erste Kontrolle im Jahr 2024 ergab keine Nachweise des Großen Abendseglers, jedoch Funde von Mückenfledermäusen, darunter eine Wochenstube mit 15 Individuen, sowie belegte Vogelkästen. Aufgrund des fehlenden Nachweises entfielen weitere planmäßige Kontrollen. Eine zusätzliche Herbstkontrolle im Oktober 2024 bestätigte jedoch die Nutzung des Reviers als Zwischenquartier, wobei erstmals fünf Große Abendsegler sowie neun Zwergfledermäuse nachgewiesen wurden. Gleichzeitig wurden unbesetzte Kästen gereinigt und für die folgende Saison vorbereitet.

Aufgrund der Nachweise des Großen Abendseglers bei der Herbstkontrolle im vergangenen Jahr wurde im Jahr 2025 das Kastenrevier Anfang, Mitte und Ende Juni kontrolliert. Auch in diesem Jahr konnten keine Nachweise des Großen Abendseglers in der Sommerzeit erbracht werden. Dennoch gelangen Nachweise von Mückenfledermaus und Breitflügelfledermaus. In den

korrespondierenden Vogelkästen konnten neben Meisen- und Gartenrotschwanznestern auch vier Trauerschnäpperbrutnachweise erbracht werden.

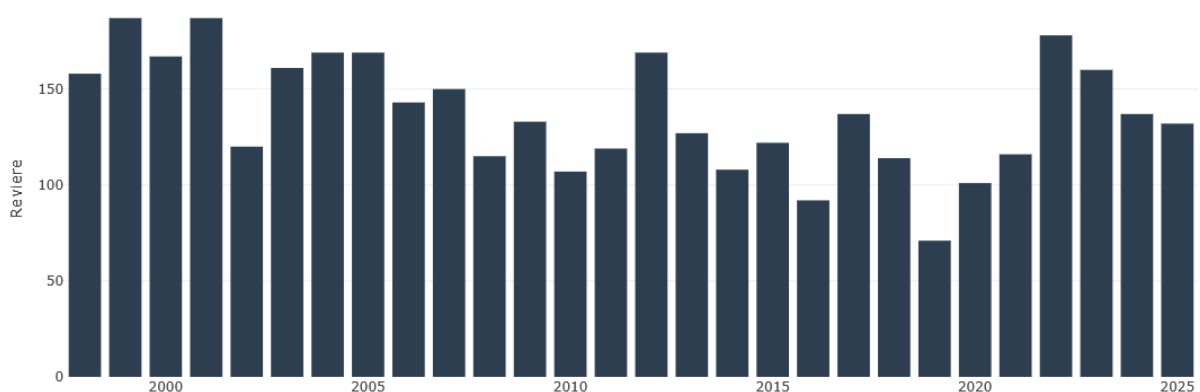
SPA-Erfassung

Im Naturpark Westhavelland wurden 2025 im Rahmen der SPA-Vierterfassung auf den festgelegten Wiesenbrüter-Flächen folgende Arten erfasst: Kiebitz, Rotschenkel, Bekassine, Kleinralle, Tüpfelralle und Wachtelkönig. Auch die jährliche Erfassung der Fluss- und Trauerseeschwalben fand im Jahr 2025 statt.

Bestandssituation der Wiesenbrüter im Naturpark Westhavelland

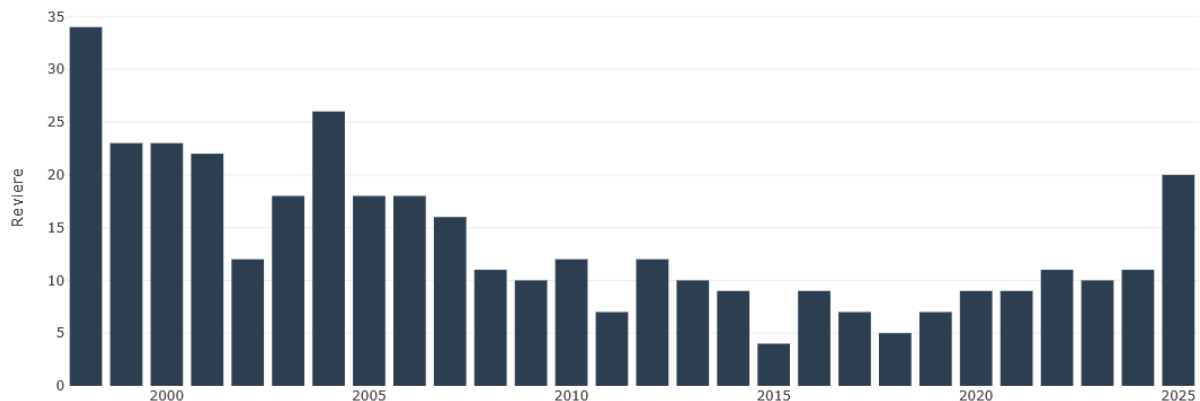
Die Bestandssituation der Wiesenbrüter im Naturpark Westhavelland ist als stark gefährdet einzuschätzen. Arten wie Kiebitz, Bekassine und Wachtelkönig kämpfen mit erheblichen Rückgängen. Ein wesentlicher Faktor ist die Prädation durch Füchse, Krähen und Waschbären, die insbesondere Gelege und Jungvögel bedrohen. Vertikalstrukturen wie Gehölze, Büsche und Schilfgürtel erhöhen die Prädationsgefahr. Sie bieten verschiedenen Prädatoren Ansitzwarten oder Deckung und erhöhen so die Gefahr für bodenbrütende Vogelarten. Der Erhalt offener und strukturarmer Wiesen ist daher essenziell. Maßnahmen wie das Entfernen von Gehölzen, die Anlage von Prädatorenzäunen und gezielte Raubwildkontrolle sind notwendig, um den Druck durch Prädatoren zu mindern. Gleichzeitig müssen extensive Bewirtschaftung und Wiedervernässung gefördert und erhalten werden, um den Lebensraum dieser empfindlichen Arten langfristig zu sichern. Die Brutsaison 2025 zeigt eine gemischte, teils erfreuliche Bestandsentwicklung:

Kiebitz (*Vanellus vanellus*): Mit 132 Revieren ist die Situation insgesamt zufriedenstellend. Die Hauptschwerpunkte liegen in der Großen Grabenniederung, den Pritzerber Wiesen und der Salzhavel. Jedoch zeigt sich nach dem guten Jahr 2022 mit 178 Revieren wieder ein deutlich negativer Trend. Als Hauptursache scheinen die hohe Prädationsrate und der damit einhergehende geringe Bruterfolg verantwortlich zu sein.



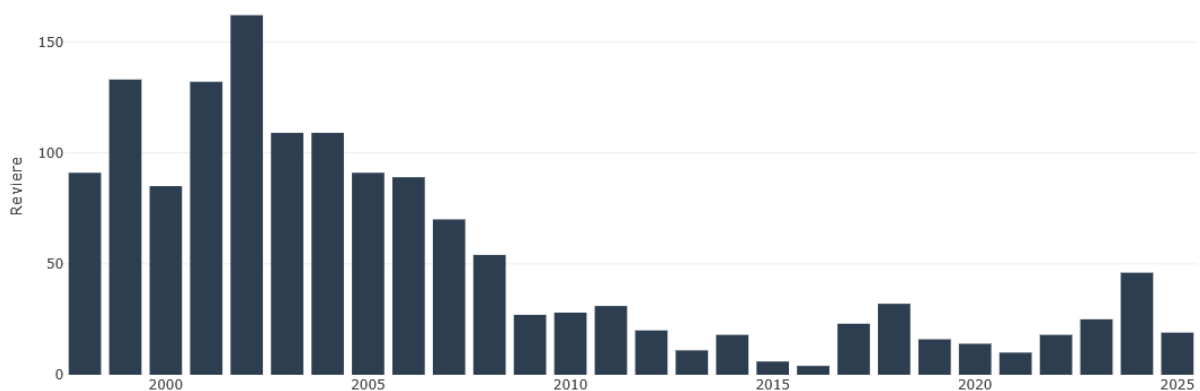
Entwicklung der Reviere des Kiebitzes im SPA Gebiet 7002 und 7003 zwischen 1998 und 2025 im Natur- und Sternepark Westhavelland.

Rotschenkel (*Tringa totanus*): Mit sage und schreibe 20 Revieren konnten die größten Bestände seit 2004 festgestellt werden. Mit fünf Nestfunden auf einer ca. 8 ha großen, eingezäunten Fläche konnte in der Großen Grabenniederung eine außergewöhnlich hohe Dichte für das Westhavelland festgestellt werden.



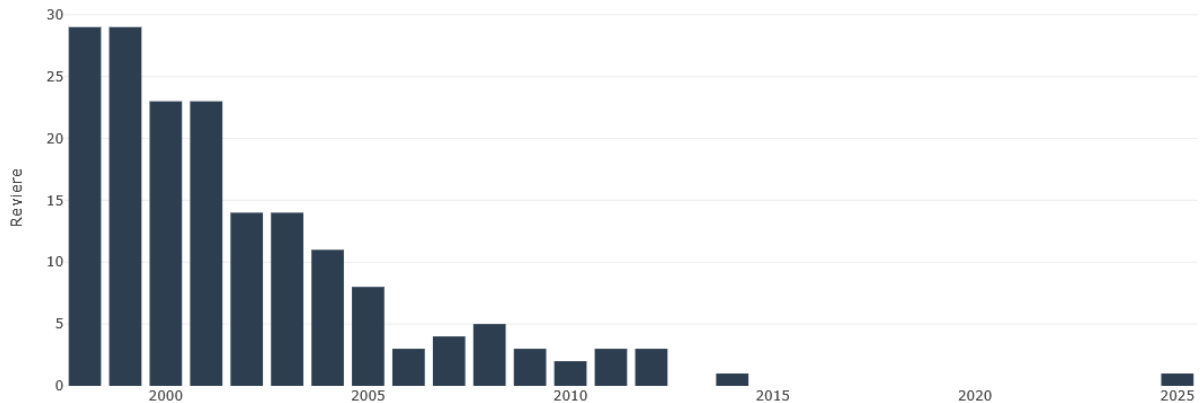
Entwicklung der Reviere des Rotschenkels im SPA-Gebiet 7002 und 7003 zwischen 1998 und 2025. im Natur- und Sternepark Westhavelland.

Bekassine (*Gallinago gallinago*): Nach einem sehr guten Jahr 2024 wurden im Jahr 2025 wieder deutlich weniger Bekassinen festgestellt (19 Reviere). 2024 wurden insbesondere im Dreetzer Luch mit 15 balzenden Altvögeln sehr gute Zahlen verzeichnet. Dort gelangen 2025 aufgrund von fehlendem Wasser 2025 keine Funde. Dies kann das schlechte Ergebnis 2025 erklären.



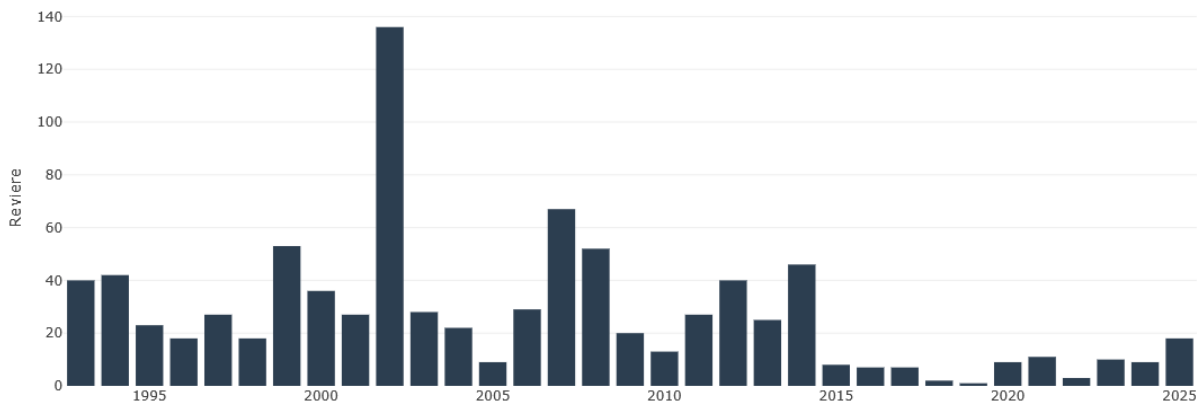
Entwicklung der Reviere der Bekassine im SPA-Gebiet 7002 und 7003 zwischen 1998 und 2025 im Natur- und Sternepark Westhavelland.

Uferschnepfe (*Limosa limosa*): Erstmals seit 2014 konnte ein Paar zur Brutzeit in der Großen Grabenniederung festgestellt und mittels Drohne der einzige Brutnachweis für 2025 in ganz Brandenburg erbracht werden (siehe gesonderter Bericht auf S. 33).



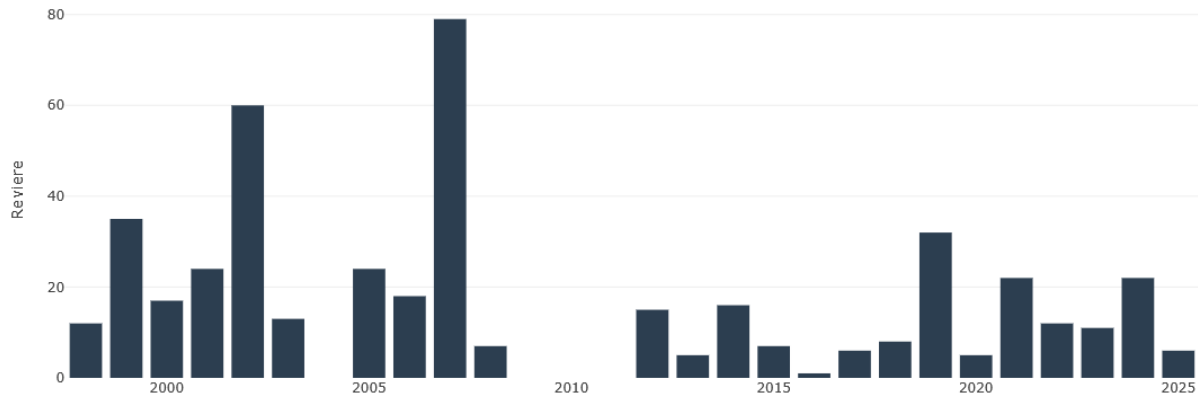
Entwicklung der Reviere der Uferschnepfe im SPA-Gebiet 7002 und 7003 zwischen 1998 und 2025 im Natur- und Sternepark Westhavelland.

Tüpfelralle (*Porzana porzana*): Die Bestände schwanken stark in Abhängigkeit von Witterung und Wasserständen. 2024 wurden im Naturpark 22 Rufer festgestellt, fast doppelt so viele wie in den beiden Jahren zuvor. 2025 war mit nur sechs Rufern ein eher unterdurchschnittliches Jahr.



Entwicklung der Reviere des Tüpfelsumpfhuhns im SPA-Gebiet 7002 und 7003 zwischen 1998 und 2025 im Natur- und Sternepark Westhavelland. In den Jahren 2009 bis 2011 liegen keine Daten vor.

Wachtelkönig (*Crex crex*): Mit insgesamt 18 Rufern im gesamten Naturpark (Untere Havel Nord: 10 Rufer, Havelländisches-Luch: 6 Rufer, Dreetzer Luch 1 Rufer sowie Wachower Lötze: 1 Rufer) war 2025 ein sehr gutes Jahr für den Wachtelkönig und das beste Ergebnis seit 2014 (46 Rufer).



Entwicklung der Reviere des Wachtelkönigs im SPA-Gebiet 7002 und 7003 zwischen 1993 und 2025 im Natur- und Sternepark Westhavelland.

Bestandssituation der Wiesenbrüter in der Großen Grabenniederung

Die Große Grabenniederung ist das wichtigste Brutgebiet für Wiesenbrüter im Naturpark Westhavelland und gehört zu den TOP-3-Gebieten in Brandenburg. Die Brutsaison 2025 zeigt insgesamt positive Entwicklungen, wenngleich der Bruterfolg nicht überall bekannt ist:

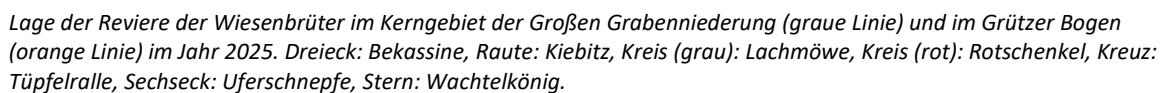
Kiebitz: Mit 33 Revieren war der Bestand deutlich geringer als 2024 (50 Reviere). Mit 14 Revieren konnte östlich der Gebietskulisse 2025 eine Ansiedelung auf einem Acker bei Hohennauen dokumentiert werden. Dies könnte die geringere Anzahl an Revieren im Vergleich zu 2024 erklären. Erfolgreich verlief die Brutsaison im mobilen Prädatorenschutzzaun von ca. 8 ha mit elf Brutpaaren. Dort schlüpften Jungvögel aus zehn Kiebitznestern erfolgreich. Ein Nest wurde recht frühzeitig verlassen.

Rotschenkel: Neun Reviere konnten in der Großen Grabenniederung erfasst werden sowie zwei weitere am Grützer Bogen. Das deutet auf einen stabilen Bestand. Fünf Gelege, alle mit Schlupferfolg, konnten im Schutzzaun gegen Prädatoren nachgewiesen werden.

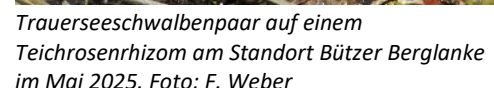
Bekassine: Mit sieben Revieren konnte 2025 wieder ein etwas besseres Ergebnis erzielt werden als im Vorjahr (sechs Reviere).

Tüpfelralle: Mit nur drei Rufern war das Tüpfelsumpfhuhn deutlich unterrepräsentiert im Jahr 2025.

Wachtelkönig: Mit sechs Rufern in der Großen Grabenniederung und zwei Rufern am Grützer Bogen war 2025 ein sehr gutes Jahr und spiegelt auch die guten Ergebnisse im ganzen Naturpark wider.



Aufgrund fehlender Nistmöglichkeiten sind Trauerseeschwalben im hohen Maße auf das Ausbringen von künstlichen Nisthilfen angewiesen. Seit 2021 betreut die Naturwacht Westhavelland alle Gebiete im Naturpark Westhavelland, in denen Flöße ausgebracht werden. Seit dem Jahr 2022 werden im Bereich Bahnitz Textilmatten verwendet, die vom Naturschutzzentrum im Kreis Kleve e.V. entwickelt und erprobt wurden. Die Matten haben sich auch im Naturpark Westhavelland bewährt, weshalb sie nun auch im Bereich Milow eingesetzt werden. Insgesamt wurden im Jahr 2025 in drei Gebieten insgesamt 53 künstliche Brutinseln für Trauerseeschwalben ausgebracht.



8

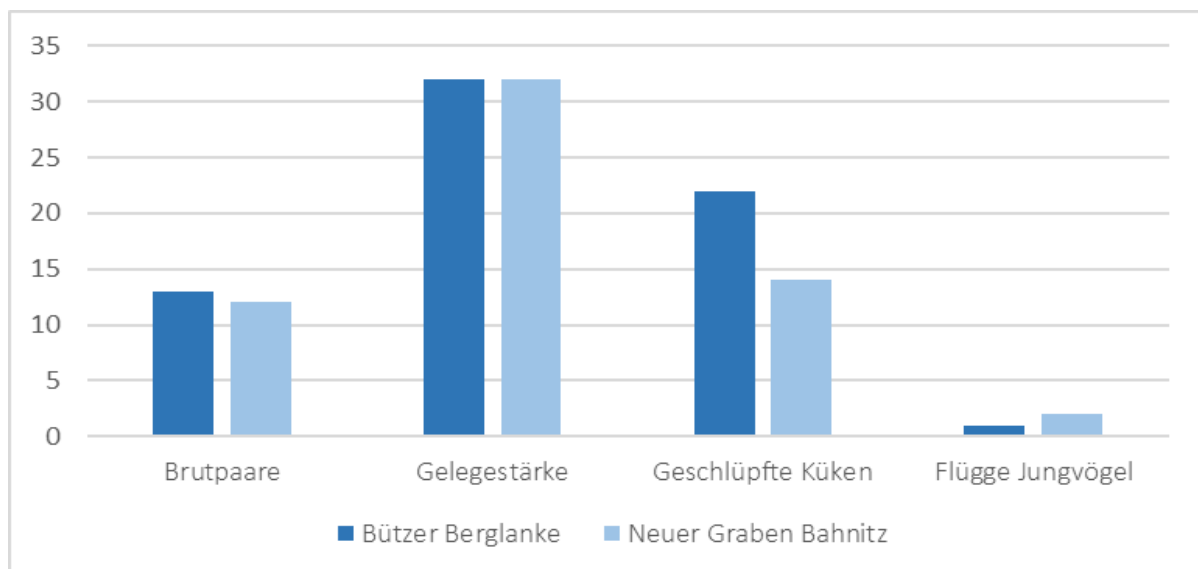
untersuchte den Bruterfolg der Trauerseeschwalbe an zwei Standorten (Bahnitz und Milow) und identifizierte gegebene Stressoren (z.B. Prädation etc.).

In der Brutsaison 2025 wurden an beiden Koloniestandorten insgesamt 64 Eier von 25 Brutpaaren (BP) erfasst (n=25). Die Brut fand größtenteils auf künstlichen Nistinseln (21 BP; 84%) statt. Es kam jedoch auch zu vier Naturbruten (16%). Insgesamt schlüpften 36 Küken, 22 am Standort Bützer Berglanke und 14 am Standort Neuer Graben Bahnitz. Dies entspricht einer Schlupfrate von 56,25% und einer Jungvogelrate von 1,44 JV/BP (n=25). Insgesamt wurden drei JV flügge, was einer Reproduktionsrate von 0,12 JV/BP (n=25) entspricht.

Standort	Nisthilfen	Brutpaare	Anzahl Eier	Geschlüpfte Küken	Flügge JV
<u>Bützer Berglanke</u>	15	13	32*	22	1
Neuer Graben <u>Bahnitz</u>	27	12	32	14	2
Gesamtzahl	42	25	64*	36	3

Standorte der künstlichen Brutinseln der Trauerseeschwalben im Naturpark Westhavelland sowie die Anzahl an Brutpaaren im Jahr 2025.

Die Ergebnisse des Monitorings zeigen, dass eine Vielzahl unterschiedlicher Stressoren das Brutgeschehen der Trauerseeschwalbe beeinflussen kann. Der Standort sowie die ausgebrachten Nisthilfen spielen dabei eine zentrale Rolle. Am Standort Bützer Berglanke wirkte sich vor allem die Anwesenheit von Prädatoren negativ aus, während am Standort Neuer Graben Bahnitz insbesondere das hohe Vorkommen von Wasservögeln den entscheidenden Stressor darstellte. Hinzu kamen standortbedingte Störungen durch Freizeitaktivitäten und Witterungseinflüsse.



Trauerseeschwalben: Anzahl der Brutpaare, Anzahl der Eier (Gelegestärke), Anzahl der geschlüpften Küken sowie die Anzahl der flüggen Jungvögel im Untersuchungsgebiet. Dunkelblau: Bützer Berglanke, hellblau: Neuer Graben Bahnitz.

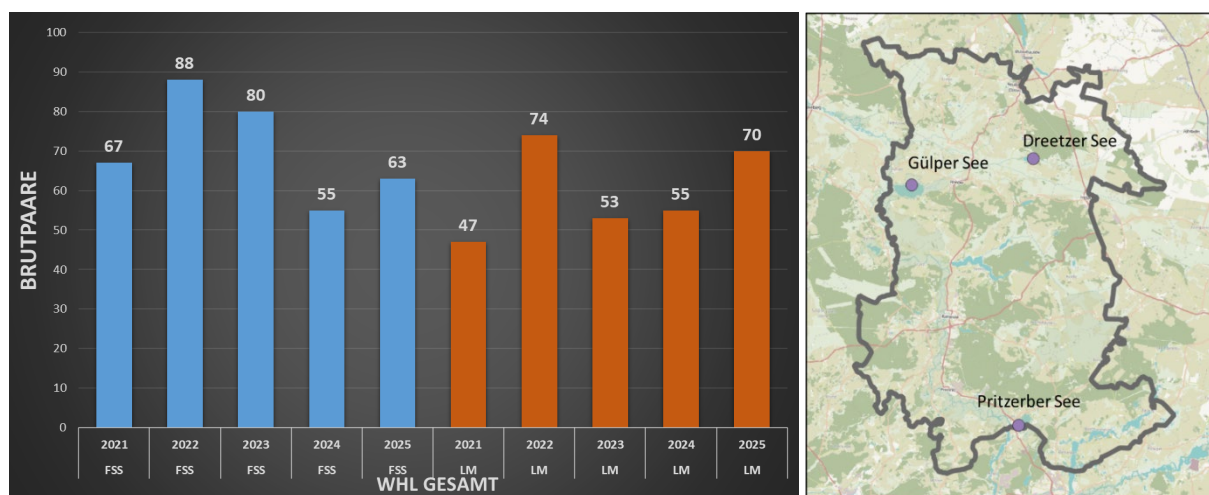
Um die Trauerseeschwalbe weiterhin zu unterstützen, ist für 2026 eine weitere Masterarbeit zum Thema Bruterfolg vorgesehen. Am Standort Bützer Berglanke ist geplant, mit den ansässigen Jagdausübungsberechtigten ins Gespräch zu kommen und etwaige Managementmaßnahmen zu initialisieren.



Links: Nachweis eines Prädationsereignisses des Minks am Standort Bützer Berglanke; rechts: adultes Individuum mit Wurfkessel unter abgelegtem Boot.

Flusseeschwalbe (*Sterna hirundo*) und Lachmöwe (*Larus ridibundus*)

Auch die Flusseeschwalbe ist auf künstliche Brutinseln im Naturpark Westhavelland angewiesen. Es handelt sich um ca. 15 m² große Pontons, die mit grobem Kies bedeckt sind. Insgesamt werden von der Naturwacht fünf Inseln an drei verschiedenen Standorten betreut.



Entwicklung der Brutpaare der Flusseeschwalben (blau) und Lachmöwen (orange) auf den fünf Brutinseln im Naturpark Westhavelland von 2021 bis 2025. Rechts: Standorte der künstlichen Brutinseln im Naturpark.

Die Bestandsentwicklung der Flusseeschwalbe und der Lachmöwe auf den betreuten künstlichen Inseln kann im Berichtsjahr insgesamt als positiv bewertet werden. Für die Flusseeschwalbe konnten insgesamt mindestens 63 Brutpaare festgestellt werden, siehe Grafik zuvor. Insbesondere für die Flusseeschwalbe war es ein gutes Brutjahr mit stabilen Paarzahlen und einem zufriedenstellenden Schlupferfolg.

Am Gülper See brütete ein Paar der Flusseeschwalbe auf einer kleinen künstlichen Insel, die ursprünglich für die Trauerseeschwalbe vorgesehen ist. Darüber hinaus konnten nur zwei weitere Brutpaare der Flusseeschwalbe auf den beiden großen Inseln nachgewiesen werden. Mit insgesamt 52 Brutpaaren wurden die Inseln hauptsächlich von Lachmöwen besetzt.

Deutlich höhere Bestände der Flusseeschwalbe wurden am Dreetzer See sowie am Pritzerber See verzeichnet. An beiden Gewässern konnten jeweils rund 30 Brutpaare nachgewiesen werden. Zusammengenommen wurden an diesen beiden Standorten mindestens 50 Jungvögel festgestellt.

Ergänzend zu den künstlichen Inseln etablierte sich im Grützer Bogen eine größere Kolonie der Lachmöwe auf einer kleinen natürlichen Insel. Dort wurden etwa 50 Brutpaare gezählt. Die Wasserstandsbedingungen waren im Jahr 2025 ausgesprochen günstig: Der Wasserstand war ausreichend hoch, um terrestrische Prädatoren weitgehend auszuschließen, gleichzeitig ragten einzelne Inselbereiche noch aus dem Wasser und boten geeignete Brutflächen. Trotz dieser optimalen Ausgangsbedingungen wurde die Kolonie leider innerhalb einer einzigen Nacht vollständig prädiert. Die vorgefundenen Spuren deuten auf **Wildschweinaktivität** als Ursache hin.

Monitoring rastender Wasservögel

Das Monitoring rastender Wasservögel nach Standard des Dachverbands Deutscher Avifaunisten e.V. (DDA) wird im Naturpark Westhavelland seit vielen Jahren durchgeführt und umfasst insgesamt 53 fest definierte Zählgebiete. Im Herbstdurchzug setzt sich der Großteil der erfassten Gänse aus Tundrasaatgans (*Anser serrirostris*) und Blässgans (*Anser albifrons*) zusammen. Während des Frühjahrsheimzugs dominieren hingegen Blässgänse sowie die Weißwangengans



Blässgänse am Gülper See. Foto: Johannes Müller

(*Branta leucopsis*). Darüber hinaus überwintert ein kleiner Anteil aller drei nordischen Gänsearten regelmäßig im Naturpark. Zu beachten ist, dass nicht eindeutig bestimmte Gänse auf Artniveau in der Auswertung mit einbezogen wurden. So könnten die höheren Zahlen Ende Oktober bei der Blässgans erklärt werden. Eventuell war die Bestimmung größerer artreiner Trupps 2025 einfacher gegeben. Eine deutliche Zunahme der Blässgansbestände konnte jedoch nicht festgestellt werden (Abbildung Folgeseite). Eine Zunahme der Weißwangengänse im Frühjahr lässt sich anhand der Daten belegen. So war das Maximum festgestellter Weißwangengänse Mitte März mit über 6.000

Individuen im Naturpark erreicht. Diese Entwicklung spiegelt auch einen innerdeutschen Trend wider.

Brutvogel-Monitoring

Im Naturpark Westhavelland werden drei Rasterfelder des Monitorings häufiger Brutvögel (MhB) durch die Naturwacht betreut. Die erhobenen Daten werden vom Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA) automatisiert ausgewertet. Eine Übersicht von Publikationen im Rahmen des MhB findet sich hier: <https://www.dda-web.de/monitoring/mhb/publikationen>



Mittlere Dekadenmaxima von Beobachtungen nordischer Gänse im Naturpark. Daten beinhalten unter anderem die Wasservogelzählungen der Naturwacht. Blaue Linie: Mittelwerte aller Jahre; grüne Linie: Werte aus 2025. Zu beachten ist, dass nicht auf Artniveau bestimmte Gänse nicht in die Auswertung einfließen.

Vom 11.04.2025 bis 05.06.2025 wurden zwei Audiorekorder (*Wildlife acoustics*) in den Feuchtwiesen der Großen Grabenniederung installiert. Die Rekorder zeichneten Gesänge bzw. Rufe von einer Stunde vor Sonnenaufgang bis eine Stunde nach Sonnenaufgang auf. Selbige Zeiträume waren es zum Sonnenuntergang. Ziel war es, Rufnachweise von Arten zu erhalten, die heimlich und somit schwer zu erfassen sind. In Tabelle 2 sind folgend die Nachweise ausgewählter Arten aufgeführt. Herausstechend sind hierbei zwei Nachweise balzender Doppelschnepfen sowie auf dem Durchzug singende Rotkehlpieper. Nachweise von rufenden Tüpfelrallen wie auch Wachtelkönigen oder Bekassinen konnten erbracht werden. Die Auswertung und Betreuung der Recorder fand durch Steve Klasan (Freiwilliger der Naturwacht) statt.

SMMini Daten Pareyer Luch 11.04. bis 05.06.			
Datum	Art	Anzahl	Bemerkung
19. Mai 2025	Doppelschnepfe	1	abends zahlreiche Balzstrophen, meist etwas weiter weg, südl. des Rekorders
20. Mai 2025	Doppelschnepfe	1	eine Balzstrophe 22:03h, recht weit weg
30. Mai 2025	Flussuferläufer	1	nachts rufend überfliegend
17. Mai 2025	Rohrdommel	1	23:05h rufend überfliegend
16. Mai 2025	Sandregenpfeifer	1	rufend überfliegend
20. Mai 2025	Schleiereule	1	22:26h rufend überfliegend
28. Mai 2025	Uferschnepfe	1	morgens balzend
17. Mai 2025	Wachtelkönig		abends rufend
19. Mai 2025	Wachtelkönig		abends rufend
25. Mai 2025	Wachtelkönig		abends rufend
26. Mai 2025	Wachtelkönig		mal etwas dichter
31. Mai 2025	Wachtelkönig		abends rufend, danach nicht mehr
Rekorder am Bärengraben/Doppelschnepfe 15.05. bis 05.06.			
-	Bekassine		auch hier bis in den Juni rein, mind. 2 ausgiebig balzende Ind.
24. Mai 2025	Brachvogel		24.05 bis 31.05. durchgehend mind ein Vogel anwesend
31. Mai 2025	Brachvogel		24.05 bis 31.05. durchgehend mind ein Vogel anwesend
15.05.2025	Doppelschnepfe		auch live gehört
16.05.2025	Doppelschnepfe		teils recht aktiv, an diesem Abend über 50 Strophen
17.05.2025	Doppelschnepfe		v
18.05.2025	Doppelschnepfe		balzend
19.05.2025	Doppelschnepfe		balzend
20.05.2025	Doppelschnepfe		balzend
17. Mai 2025	Rohrdommel	1	23:03h rufend überfliegend, der selbe Vogel wie anderen Rekorder
-	Uferschnepfe		viele Balzstrophen und mehrfach auch Warn- und sonstige Rufe
25. Mai 2025	Wachtelkönig		erster Rufer im dem Bereich, bis ca. 00:30 des Folgetags
28. Mai 2025	Wachtelkönig		
31. Mai 2025	Wachtelkönig		keine weiteren Rufer

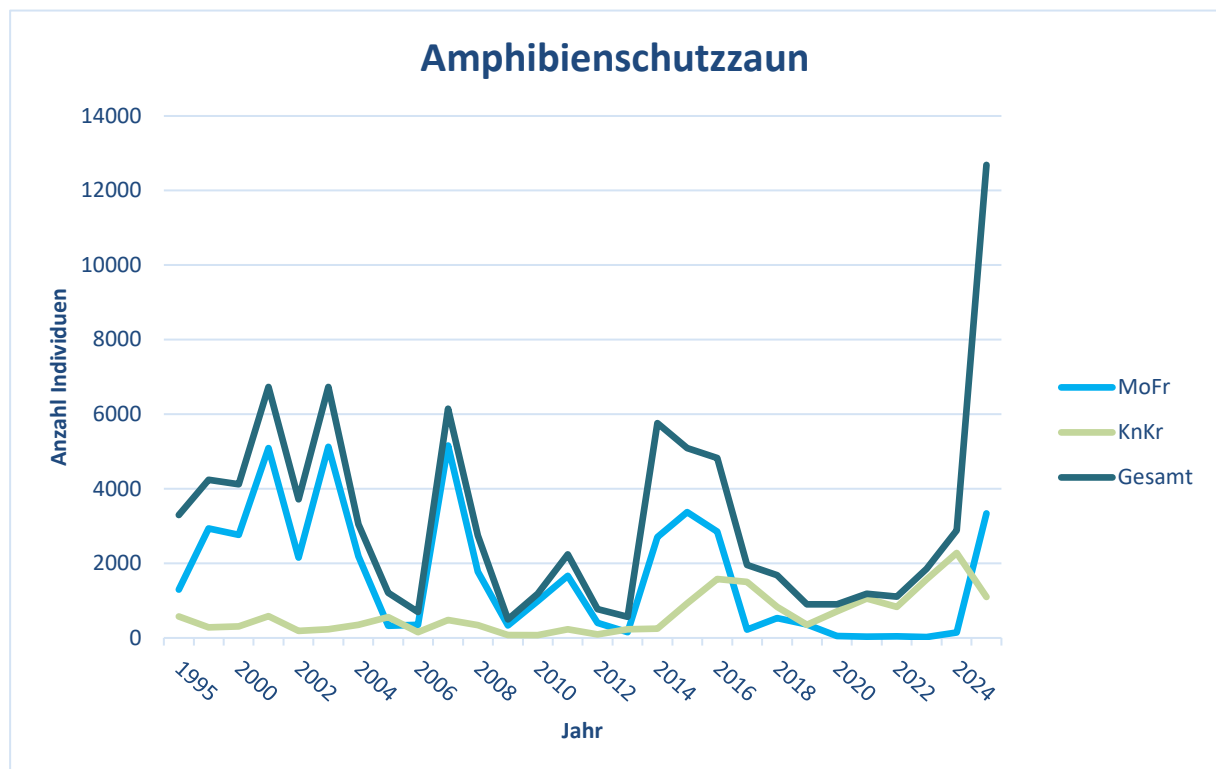
Die Tabelle zeigt Nachweise von ausgewählten Arten von zwei Audiorekordern während der Brutsaison in der Großen Grabenniederung.

SMMini Daten Pareyer Luch 11.04. bis 05.06.			
Datum	Art	Anzahl	Bemerkung
08. Mai 2025	Alpenstrandläufer	mind. 2	rufend überfliegend
-	Bekassine	mind. 2	Boden- und vor allem Flugbalz durchgehend bis zum 15.05.
12. Apr. 2025	Brachvogel	mind. 2	recht dicht am Rekorder
14. Apr. 2025	Dunkler Wasserläufer	1	rufend überfliegend
15. Apr. 2025	Dunkler Wasserläufer	1	rufend überfliegend
19. Apr. 2025	Dunkler Wasserläufer	1	rufend überfliegend
21. Apr. 2025	Dunkler Wasserläufer	1	rufend überfliegend
22. Apr. 2025	Dunkler Wasserläufer	1	rufend überfliegend
24. Apr. 2025	Dunkler Wasserläufer	1	rufend überfliegend
26. Apr. 2025	Dunkler Wasserläufer	1	rufend überfliegend
28. Apr. 2025	Dunkler Wasserläufer	1	rufend überfliegend
29. Apr. 2025	Dunkler Wasserläufer	1	rufend überfliegend
06. Mai 2025	Dunkler Wasserläufer	1	rufend überfliegend
15. Apr. 2025	Flussregenpfeifer	1	rufend überfliegend
17. Apr. 2025	Flussregenpfeifer	1	rufend überfliegend
20. Apr. 2025	Flussregenpfeifer	1	rufend überfliegend
23. Apr. 2025	Flussregenpfeifer	1	rufend überfliegend
27. Apr. 2025	Flussregenpfeifer	1	rufend überfliegend
29. Apr. 2025	Flussregenpfeifer	1	rufend überfliegend
30. Apr. 2025	Flussregenpfeifer	1	rufend überfliegend
06. Mai 2025	Flussregenpfeifer	1	rufend überfliegend
13. Mai 2025	Flussregenpfeifer	1	rufend überfliegend
02. Mai 2025	Flussuferläufer	1	rufend überfliegend
03. Mai 2025	Flussuferläufer	1	rufend überfliegend
09. Mai 2025	Flussuferläufer	1	rufend überfliegend
-	Grünschenkel	1	nahezu täglich, tlw. mehrere Ind.
13. Apr. 2025	Rohrdommel	1	21:45h Flugruf, recht nah
22. Apr. 2025	Rotkehlpieper	1	19:53h
23. Apr. 2025	Rotkehlpieper	1	07:57h, hat wohl in der Fläche übernachtet
07. Mai 2025	Rotkehlpieper	mind. 2	07:28h
09. Mai 2025	Rotkehlpieper	1 M	05:57, auch singend, knapp 10min Gesang
11. Mai 2025	Rotkehlpieper	1 M	06:00, erneut Gesang
13. Mai 2025	Rotkehlpieper	1	ab 05:24 Rufe
03. Mai 2025	Sandregenpfeifer	mind. 2	
07. Mai 2025	Temminckstrandläufer	1	
09. Mai 2025	Temminckstrandläufer	1	
22. Apr. 2025	Tüpfelsumpfhuhn	1	stationär singend, etwas weiter weg
23. Apr. 2025	Tüpfelsumpfhuhn	1	danach Pause bis 28.
28. Apr. 2025	Tüpfelsumpfhuhn	1	stationär singend, etwas weiter weg
04. Mai 2025	Tüpfelsumpfhuhn	1	stationär singend, etwas weiter weg
06. Mai 2025	Uferschnepfe	2	morgens balzend
09. Mai 2025	Uferschnepfe	2	morgens balzend
10. Mai 2025	Uferschnepfe	2	morgens balzend
23. Apr. 2025	Wachtel	1	rufend überfliegend
11. Apr. 2025	Waldwasserläufer	2	
12. Apr. 2025	Waldwasserläufer	1	
-	Bekassine		bis in den Juni rein mind. 3 ausgiebig balzende Vögel
16. Mai 2025	Doppelschnepfe	1	abends zahlreiche Balzstrophen, meist etwas weiter weg, südl. des Rekorders
17. Mai 2025	Doppelschnepfe	1	abends zahlreiche Balzstrophen, meist etwas weiter weg, südl. des Rekorders

Erfassung von Einzelarten nach Vorgabe (Wildkatze, Fischotter, Amphibien, Xylobionte usw.)

Amphibienschutzzaun

Seit 1998 betreut die Naturwacht den rund 1,3 km langen mobilen Amphibienschutzzaun zwischen Parey und Hohennauen. Im Berichtsjahr wurde der Zaun vom 28. Februar bis 02. Mai betrieben, die täglichen Kontrollen erfolgten morgens, am Wochenende hauptsächlich durch Freiwillige. Insgesamt wurden 12.688 Amphibien registriert (siehe Grafik).



Anzahl der Amphibiennachweise am Schutzzaun zwischen 1995 und 2025. Dunkelgrün: Gesamtzahl aller Amphibien, blau: Moorfrosch, hellgrün: Knoblauchkröte.

Der bisherige Höchstwert von 6.735 Tieren (2003) wurde verdoppelt. Dies zeigt das enorme Fortpflanzungspotenzial von Amphibien, wenn die Habitat- und Witterungsbedingungen stimmen. Der Moorfrosch (*Rana arvalis*) konnte mit 3.337 Individuen erstmals seit 2016 wieder vierstellig gezählt werden und zeigt damit eine deutliche Erholung. Der Grasfrosch (*Rana temporaria*) stieg auf 451 Tiere an, was einer Verzehnfachung im Vergleich zum Vorjahr entspricht.

Der Wasserfroschkomplex (*Rana* kl. *esculenta* und verwandte Arten) wurde mit 308 Individuen registriert. Die Knoblauchkröte (*Pelobates fuscus*) verzeichnete 1.100 Tiere, damit etwa die Hälfte weniger als im Vorjahr, bleibt aber weiterhin eine der dominierenden Arten. Die Erdkröte (*Bufo bufo*) wurde mit 14 Exemplaren nachgewiesen. Der Teichmolch (*Triturus vulgaris*) konnte auf 7.476 Tiere ansteigen und verzeichnete damit einen deutlichen Zuwachs. Kammmolch (*Triturus cristatus*) und Rotbauchunke (*Bombina orientalis*) wurden mit je einem Individuum nachgewiesen. Zwei Rotbauchunken konnten während der Saison im Gewässer verhört werden.

Insgesamt war das Berichtsjahr für die meisten Arten ein gutes bis sehr gutes Jahr im Bereich des Grützer Bogens. Die aufgrund von aktiven Wasserhaltungsmaßnahmen hohen Wasserstände

speziell an diesem Standort bis in den Juli hinein boten, wie auch schon 2024, optimale Laichbedingungen.

Tagfalter-Monitoring

Wird im Naturpark Westhavelland nicht von der Naturwacht durchgeführt.

Monitoring Gefäßpflanzen

Orchideenkartierung

Im Jahr 2025 wurden von Seiten der Naturwacht wieder einige ausgewählte Pflanzenarten kartiert. Folgend eine Auswahl der Bestandssituation der wichtigsten Arten.

Gölper See/Küdden: Schon 2021 war ein Rekordjahr mit 611 Exemplaren des Steifblättrigen Knabenkrauts (*Dactylorhiza incarnata*) am „Küdden“. 2022 wurde dies sogar noch getoppt. Im lichten Schilfbestand des „Küdden“ und der angrenzenden Feuchtwiese konnte sich die Feuchtigkeit trotz der Trockenheit noch etwas halten und es wurden 980 gut entwickelte Exemplare gezählt. Das Jahr 2023 sollte alles Bisherige übertreffen: mit 2.357 Exemplaren ist der Bestand um sage und schreibe das 2,4-fache gestiegen. Mit 2.740 Exemplaren wurde im Jahr 2024 zudem ein Allzeithoch festgestellt. Der Aufwärtstrend setzte sich auch im Jahr 2025 fort und es wurden 3.205 Pflanzen gezählt.

Buckower See Wiesen: Auf den drei Teilbereichen konnten im Jahr 2023 insgesamt 2.234 Exemplare des Breitblättrigen Knabenkrauts erfasst werden, fast so viele wie 2021 (2.600 Exemplare) und deutlich mehr als 2022 (1.983). Im Jahr 2024 waren nur noch 16 Exemplare gezählt worden. Der Bestandseinbruch ist vermutlich zurückzuführen auf eine fehlende Mahd im Sommer/Herbst 2023 und eine deutlich verfrühte Blüte. Im Frühjahr 2024 gab es eine Vereinbarung zwischen der Naturparkverwaltung und dem Flächenbewirtschafter zum Wasserhaushalt in den Buckower Wiesen, um eine Bewirtschaftung der Wiesen im Herbst zu gewährleisten. Dazu wurde regelmäßig der Wasserstand in den Sommermonaten von der Naturwacht kontrolliert.

Diese Maßnahmen haben 2025 leider nicht zum gewünschten Erfolg geführt: Es konnten abermals keine blühenden Pflanzen festgestellt werden.

Rodewaldsches Luch: Im Jahr 2021 konnte mit insgesamt 353 kartierten Individuen des Steifblättrigen Knabenkrauts ein Rekordwert verzeichnet werden. Aufgrund der ausgeprägten Trockenheit kam es jedoch 2022 auf der Wiese zu einem vollständigen Ausfall; es konnte kein Vorkommen festgestellt werden. Zusätzlich beeinträchtigten zahlreiche Wühlstellen die Orchideenstandorte erheblich. Auch im Jahr 2023 blieb der Nachweis der Art aus. Erfreulicherweise wurden im Jahr 2024 wieder fünf Individuen gezählt, was vermutlich auf das feuchte Frühjahr zurückzuführen ist. Im Jahr 2025 setzte sich diese positive Entwicklung fort, sodass insgesamt 16 Individuen erfasst werden konnten.

Görner See Wiese: Durch den niederschlagsarmen Frühling im Jahr 2022 war die Wiese sehr trocken und die wenigen Orchideen kleinwüchsig und kümmerlich entwickelt. Die vielen Wildschwein-Wühlstellen beeinträchtigten die Orchideenstandorte stark. Der Bestand ist auf nur noch 279 Exemplare des Breitblättrigen Knabenkrauts (*Dactylorhiza majalis*) zusammengebrochen. 2021 wurden noch 1.426 blühende Pflanzen der bedrohten Art nachgewiesen. Mit 303 Exemplaren scheint sich der Bestand im Jahr 2023 auf niedrigem Niveau eingependelt zu haben. 2024 konnte

leider kein Exemplar nachgewiesen werden, möglicherweise kam es an diesem Standort zu einer verfrühten Blüte. Im Jahr 2025 konnten wieder 35 Pflanzen erfasst werden.

Das Steifblättrige Knabenkraut konnte hier letztmalig mit drei Exemplaren 2019 nachgewiesen werden. Auch 2025 gelang kein Nachweis.

Hundewiesen bei Lochow: Seit einigen Jahren leiden die Feuchtwiesen auch in diesem Gebiet zunehmend unter Trockenheit, was sich auch deutlich auf den Bestand des Steifblättrigen Knabenkrauts auswirkt. In den vergangenen Jahren ist der Bestand stark zurückgegangen. Während 2022 nur 16 Individuen erfasst wurden, konnten 2023 immerhin 18 Individuen festgestellt werden. Zum Vergleich: Im Jahr 2021 lag der Bestand noch bei 90 Individuen. Mit einer Verdopplung auf 36 Individuen im Jahr 2024 zeichnete sich erstmals wieder eine positive Entwicklung ab. Diese setzte sich 2025 fort, als 71 Pflanzen nachgewiesen werden konnten.



Einzelne Standorte der Wiesenküchenschelle wurden mit Drahtkörben gegen Verbiss geschützt.
Foto: Naturwacht

Im Naturpark Westhavelland wurden noch folgende stark gefährdete Pflanzenarten systematisch erfasst: Lungenenzian (*Gentiana pneumonanthe*) mit 422 Exemplaren verteilt auf 15 Standorte, Graue Skabiose (*Scabiosa canescens*) mit 259 Exemplaren verteilt auf zwei Standorte, Sibirische Schwertlilie (*Iris sibirica*) mit 200 Exemplaren an einem Standort, Kamm-Wachtelweizen (*Melampyrum cristatum*) mit 288 Exemplaren verteilt auf drei Standorte und Wiesen-Küchenschelle (*Pulsatilla pratensis*) mit 24



Gemeinsam mit dem NABU-Regionalverband, Freiwilligen, Landwirten und der Naturparkverwaltung kartiert die Naturwacht im Westhavelland gefährdete Pflanzenarten. Foto: Naturwacht

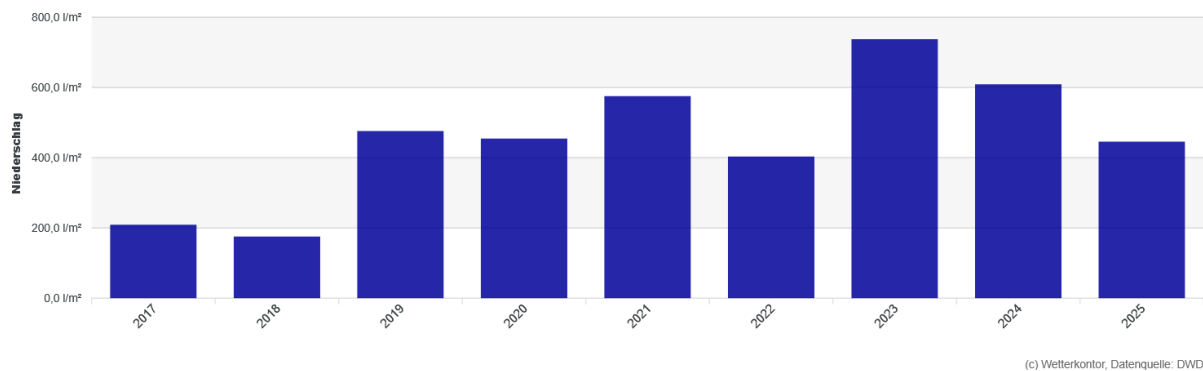
Exemplaren, ebenfalls auf drei Standorte verteilt. Hier wurden an einzelnen Pflanzen Verbißschutzmaßnahmen durchgeführt.

b) Biotopkartierung, FFH-Lebensraumtypenkartierung

Wird im Naturpark Westhavelland nicht von der Naturwacht übernommen.

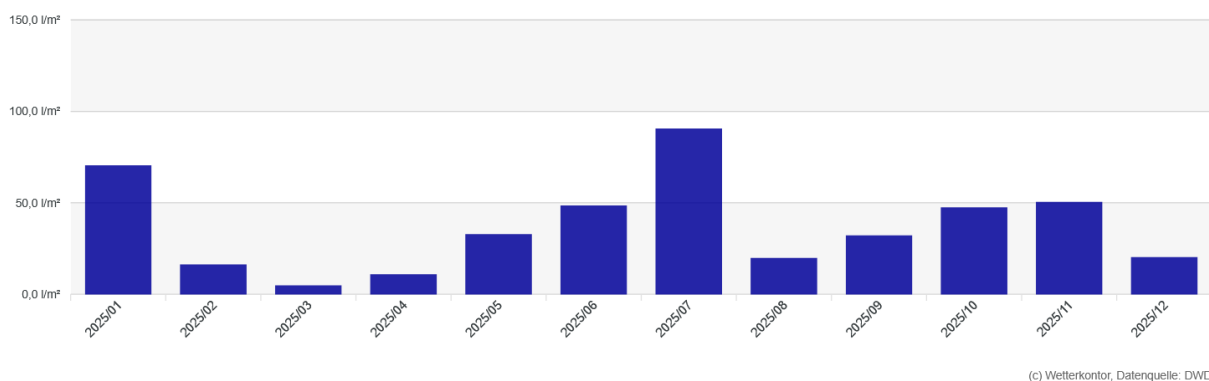
c) Ablesungen Wasserhaushalt

Im Naturpark Westhavelland werden insgesamt 19 Grundwasser- und 28 Oberflächenpegel abgelesen. Die Wasserstände können im Jahr 2025 generell als gut eingeschätzt werden. Eine Auswertung der Pegel-Daten findet auf Seiten der Naturparkverwaltung statt. Mit etwa 460 Litern Niederschlag pro Quadratmeter lagen die Werte auf einem durchschnittlichen Niveau der letzten sieben Jahre (2024: 610 l/qm).



Jahresniederschlag 2017 - 2025, Messstation Rathenow.

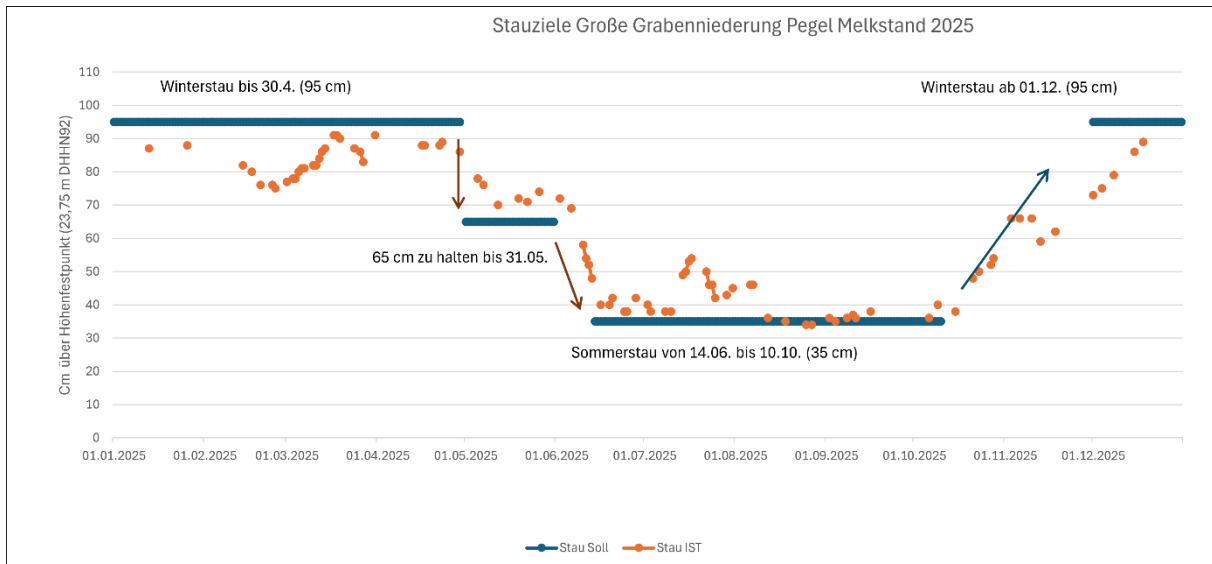
Trotz der insgesamt ausreichenden Niederschlagsmenge fallen insbesondere die unterdurchschnittlichen Niederschlagsmengen im Frühjahr auf: In der wichtigen Periode der Vegetationsentwicklung zwischen Februar und April fielen nur 30 l Niederschlag.



Niederschläge pro Monat im Jahr 2025 für die Messstation Rathenow.

Mit Blick auf die Wasserstände in der Großen Grabenniederung zeigt sich, dass die Stauhaltung größtenteils von den örtlichen Niederschlägen entkoppelt ist. Dies ist vor allem für die

Wiesenbrüter erfreulich. Sie sind auf lang und flach überstaute Wiesen angewiesen. Durch das praktizierte Wasserhaltungssystem sind entsprechende Standortverhältnisse eingeschränkt auch bei nicht ausreichendem Niederschlag darstellbar.



Entwicklung des Pegel Melkstand im Jahresverlauf 2025. Blau: verschiedene Stauziele während der Saison; orange: Ist-Zustand.



Die Stauhaltung in der Großen Grabenniederung schafft günstige Bedingungen für Bodenbrüter wie den Kiebitz. Foto: Johannes Müller

d) Erfassung Landschaftsbild

Wird im Naturpark Westhavelland nicht durchgeführt.

2. Besucherinformation

Das Naturparkzentrum wird im Naturpark Westhavelland durch den NABU Regionalverband Westhavelland betreut.

3. Aufgaben im Rahmen von Maßnahmen des Landschafts- und Naturschutzes

a) Prävention, Belehrung, Intervention/Kontrollen von Zustand und Festlegungen innerhalb/außerhalb von FFH-Gebieten; Registrierung der Überschreitung von gesetzlichen Regelungen

Auch dieses Jahr waren viele Besucher*innen in den havelnahen Naturschutzgebieten unterwegs. Die meisten Verstöße wurden durch das unerlaubte Befahren von Naturschutzgebieten gepaart mit Camping, Zelten und Feuer machen festgestellt. Diese Verstöße gehen zumeist auf Angelnde zurück, die die entlegensten Ecken des Naturparks aufsuchen. Die meisten Belehrungen verliefen harmonisch, vereinzelt gab es auch Besuchende, die für kein Gespräch zugänglich waren.



Illegale Feuer- und Lagerstelle an der Havel. Foto: Naturwacht

Im Berichtsjahr wurden mehrere erhebliche Störungen während der Brutzeit festgestellt. Am 23.04.2025 wurde im Zeitraum von 18:00 bis 18:30 Uhr im Bereich der Pritzerber Wiesen innerhalb des Naturschutzgebietes (NSG) „Untere Havel Süd“ eine Person mit zwei Hunden beobachtet, die sich mit einem Paddelboot in überfluteten Wiesenbereichen bewegte. Im weiteren Verlauf verließen die Person sowie beide Hunde das Boot und hielten sich zu Fuß in den überschwemmten Wiesenflächen auf. Dadurch kam es zu erheblichen Störungen von Wiesenbrütern, insbesondere mehrerer Kiebitz-Paare, die mit intensiven Warnrufen und Fluchtreaktionen auf die Störung reagierten. Zusätzlich wurde im Bereich des NSG ein Fahrzeug innerhalb des Schutzgebietes abgestellt, was ebenfalls einen Verstoß gegen die geltende Schutzgebietsverordnung darstellt.

Ein weiterer Fall von erheblicher Störung während der Brutzeit wurde am 10.05.2025 gegen Mittag im NSG „Gülper See“ festgestellt. Hier landete ein Wasserflugzeug auf dem See, um nach kurzer Zeit wieder zu starten. Solche Vorfälle werden grundsätzlich den zuständigen Behörden zur weiteren Prüfung gemeldet.



Landung eines Wasserflugzeugs auf dem Gülper See (NSG-Niederung der Unteren Havel/Gülper See). Foto: A. Hecht

Beide beschriebenen Gebiete sind Teil des Naturschutzgebietes „Niederung der Unteren Havel/Gülper See“ und des europäischen Natura-2000-Netzes. Sie dienen als wichtiger Brut-, Nahrungs- und Rastplatz für zahlreiche Wasser- und Watvogelarten, darunter bedrohte und bodenbrütende Arten wie Kiebitz und Bekassine. Die Kombination aus offenen Wasserflächen, Schilfröhrichten und extensiv genutzten Feuchtwiesen macht die Gebiete zu einem sensiblen Lebensraum von hoher Biodiversität.

Gerade aufgrund dieser ökologischen Bedeutung ist es unerlässlich, die Vorgaben der Schutzgebietsverordnung konsequent einzuhalten. Nur durch die Beachtung der festgelegten Nutzungs-, Betretungs- und Bewirtschaftungsregelungen können Störungen minimiert und die langfristige Erhaltung der wertvollen Lebensräume und ihrer charakteristischen Arten sichergestellt werden.

Auch kommt es immer wieder zu illegalen Müllablagerungen an verschiedenen Stellen im Naturpark Westhavelland. Dabei werden neben Sperrmüll auch Bauschutt, Teerpappe und Asbest aber auch Hausmüll illegal entsorgt. Diese werden zur Anzeige gebracht und wenn nötig durch die Naturwacht entsorgt.



Beräumung von Bauschutt auf einem FFH-Lebensraumtyp (LRT 6510) im NSG „Untere Havel Nord“ mit Unterstützung des Landwirtschaftsbetriebs Kai Dech aus Hohennauen. Foto: Naturwacht

Im Berichtsjahr wurde die Zusammenarbeit zwischen der Naturwacht und der Wasserschutzpolizei zur Kontrolle von Verstößen im Naturpark weiter intensiviert. Ziel der Kooperation ist es, regelwidrige Aktivitäten auf dem Wasser und in den Feuchtgebieten frühzeitig zu erkennen und entsprechende Maßnahmen einzuleiten. Gemeinsame Kontrollfahrten auf der Havel ermöglichen eine schnelle Reaktion bei Verstößen, z. B. durch das Befahren geschützter Bereiche, Störungen von Brut- und Rastvögeln oder das Ablagern von Abfällen. Durch die Kooperation werden sowohl Naturschutzvorschriften überwacht als auch die Sicherheit der Besuchenden gewährleistet.

Die Kooperation hat sich im Berichtsjahr als effektiv erwiesen, um Störungen im sensiblen Lebensraum der Havel frühzeitig zu unterbinden und die Einhaltung der Schutzgebietsregeln zu verbessern.



Unterwegs auf der Havel zur gemeinsamen Streife der Wasserschutzpolizei und der Naturwacht. Foto: Wasserschutzpolizei

World Clean Up Day

Auf einer Trockenrasenfläche im nördlichen Teil des Naturparks kommt es seit Jahren zur Ablagerung von Gartenabfällen aus den umliegenden Dörfern. Dadurch besteht die Gefahr, dass invasive Pflanzenarten wie z. B. Japanischer Staudenknöterich oder Riesen-Bärenklau in das Gebiet eingeschleppt werden, die die natürliche Artenvielfalt der Trockenrasen bedrohen, einheimische Pflanzen verdrängen und die ökologischen Funktionen der Fläche beeinträchtigen. Neben den Pflanzenabfällen war auch Plastikmüll, beispielsweise Blumentöpfe, immer wieder zu finden. Die Fläche wurde im Rahmen des World Clean Up Day gemeinsam mit einem örtlichen Landwirt beräumt und zur Information der Besucher*innen wurde ein Hinweisschild aufgestellt.



Gemeinsame Aufräumaktion der Naturwacht, der Naturparkverwaltung, dem Landwirtschaftsbetrieb Staudler und dem NABU Regionalverband Westhavelland zum World Clean Up Day. Foto: Naturwacht

Ein weiterer Schwerpunkt der diesjährigen Aktion war die Beräumung einer sensiblen Naturschutzfläche. Dort konnten die Beteiligten rund 300 Kilogramm Schrott bergen und fachgerecht entsorgen – ein wichtiger Schritt, um die Fläche wieder in einen naturnahen Zustand zu versetzen.

e) Erstversorgung verletzter Tiere

Dokumentiert wurden im Berichtsjahr ein toter Biber (*Castor fiber*), zwei tote Fischotter (*Lutra lutra*) und eine verletzte Breitflügelfledermaus. Als Todesursache bei Biber und Fischotter waren Kollisionen mit PKW beim Überqueren von Straßen festgestellt worden. Die Breitflügelfledermaus wurde mit schwerwiegender Flügelverletzung von Rathenower Bürger*innen gefunden und an die Naturwacht übergeben. Leider musste das Tier aufgrund der Verletzung durch einen hinzugezogenen Tierarzt eingeschläfert werden. Weiter wurden im Jahr 2025 ein Turmfalke (*Falco tinnunculus*), ein Mäusebussard (*Buteo buteo*) und eine Blässgans aus Hausgärten abgeholt und den zuständigen Behörden übergeben. Meist handelte es sich um Traumata, die durch Anflüge z.B. auf Scheiben o.ä. auftraten.

Vogelgrippeausbruch bei Kranichen

Im Jahr 2025 kam es im Naturpark zu einem Vogelgrippeausbruch bei Kranichen (*Grus grus*), der erstmals am 14.10.2025 festgestellt wurde. In der Folge wurden mindestens 99 verendete Individuen nachgewiesen; aufgrund der Flächengröße und eingeschränkter Auffindbarkeit ist von einer deutlich höheren Dunkelziffer auszugehen.

Die Maßnahmen erfolgten in enger Abstimmung mit dem zuständigen Veterinäramt. Die Bergung der Kadaver wurde fachgerecht durchgeführt, die Entsorgung über einen Tierverwertungsbetrieb sichergestellt. Zum Schutz der eingesetzten Kräfte kamen konsequent persönliche Schutzausrüstungen zum Einsatz, bestehend aus Atemschutzmaske, Einmalhandschuhen und Schutzanzug. Nach jedem Einsatz erfolgte eine gründliche Desinfektion sämtlicher Utensilien, einschließlich Werkzeugen, Gummistiefeln und Fahrzeugreifen, um eine Verschleppung des Erregers zu verhindern.



Ranger bei der Bergung von Kadavern während des Vogelgrippe-Ausbruchs 2025. Foto: NaWa

f) Markierung von Schutzzonen bzw. Schutzgebieten

Nach dem Ausscheiden eines Mitarbeiters der Naturparkverwaltung im Juli 2023 wurde dieser Aufgabenbereich ab dem Jahr 2024 von der Naturwacht vollständig übernommen. Insgesamt wurden acht NSG-Schilder ausgetauscht und zwei Schranken erneuert.

g) Landschaftspflege- und biotopeinrichtende Maßnahmen

Gefleckter Schierling

Im FFH-Gebiet „Bagower Mühlenberg“ macht sich seit einiger Zeit der Gefleckte Schierling (*Conium maculatum*) breit. Diese Art gehört zu den giftigsten einheimischen Pflanzen und enthält den Wirkstoff Coniin. Dieser ist phototoxisch – das heißt, dass unter Einwirkungen von Licht, insbesondere Sonnenlicht vergiftende (toxische) Wirkungen ausgelöst werden. Um der Ausbreitung entgegenzuwirken, wird der Schierling seit drei Jahren kurz vor dem Aussamen zurückgeschnitten. Im Kerngebiet konnten so schon Erfolge verzeichnet werden. Nicht jedoch am Wegesrand, der zum FFH-Gebiet führt. Im Jahr 2024 wurde auf einer Probefläche von ca. 40m² eine Silofolie ausgelegt. Dies soll dem Wachstum entgegenwirken. Die Erfolgskontrolle fand im Juni 2025 statt. Die ausgebrachte Folie wurde zusammengerollt und wieder eingeholt. Generell konnte festgestellt werden, dass der Schierling zurückgedrängt werden konnte. Sowohl am Berg oben wie auch am Wegesrand konnten weniger Exemplare festgestellt werden. Diese wurden, wie auch in den Vorjahren, vor dem Aussamen zurückgeschnitten. Unter der ausgebrachten Folie konnten keine Pflanzen festgestellt werden. Spannend wird zu beobachten sein, ob im Folgejahr auf der Fläche mit Folie der Schierling festgestellt werden kann.



Silofolie als Managementmaßnahme an einem Standort des Gefleckten Schierlings. Foto: Naturwacht

Kreuzotterenschutz im Naturpark Westhavelland

Auch im Frühjahr 2025 wurden die Maßnahmen zum Schutz der Kreuzotter (*Vipera berus*) im Naturpark Westhavelland konsequent fortgeführt. In enger Zusammenarbeit mit dem NABU Regionalverband Westhavelland fanden erneut gezielte Pflegeeinsätze statt, um geeignete Lebensräume für die wärmeliebende Art zu sichern und weiter zu verbessern.

Schwerpunkt der Arbeiten war wiederum die Entbuschung ausgewählter Flächen, insbesondere die Entfernung aufkommender Weiden und anderer Gehölze. Ziel war es, offene, sonnenexponierte Strukturen zu erhalten bzw. neu zu schaffen, die für Thermoregulation, Jagd und Fortpflanzung der Kreuzotter essenziell sind. Die Maßnahmen leisten einen wichtigen Beitrag, um dem fortschreitenden Lebensraumverlust und der Verbuschung entgegenzuwirken und die wenigen verbliebenen Vorkommen der Art im Naturpark langfristig zu stabilisieren.

Koppelzaun-Rückbau

Im Bereich der Großen Grabenniederung wurde ein in die Jahre gekommener Koppelzaun aus Draht und Stacheldraht vollständig zurückgebaut. Ziel der Maßnahme war die Reduzierung des Verletzungsrisikos für Wildtiere sowie eine Erleichterung der Grünlandpflege. Gleichzeitig werden durch den Rückbau vertikale Strukturen und Leitlinien vermieden, was insbesondere offenen Wiesenvogel-Lebensräumen zugutekommt und die Habitatqualität nachhaltig verbessert.

Trockenrasen auf dem Milower Berg

Im Rahmen des EU-Projektes LIFE-Trockenrasen wurden am Milower Berg im Naturpark Westhavelland gezielte Maßnahmen zum Erhalt und zur Wiederherstellung artenreicher Trockenrasen umgesetzt. Ein zentraler Schwerpunkt lag dabei auf der Entnahme standortfremder Gehölze, insbesondere der Robinie, die durch ihre schnelle Ausbreitung und die Anreicherung von Stickstoff im Boden die nährstoffarmen, lichtliebenden Trockenrasen verdrängt. Bereits im Januar wurden auf den Projektflächen Robinien inklusive ihrer Wurzeln entfernt, um die Flächen dauerhaft zu entlasten und eine erneute Aufwuchsdominanz zu verhindern.

Im Anschluss daran erfolgte auf rund einem Hektar Fläche die Aussaat von etwa 15 kg regional erzeugtem Saatgut seltener und standorttypischer Trockenrasenpflanzen, darunter Kartäuser-Nelke, Sand-Fingerkraut und Berg-Haarstrang. Durch die Gehölzentnahme gelangt nun wieder ausreichend Licht auf den Boden, sodass sich die charakteristischen Pflanzenarten etablieren und ausbreiten können. Ergänzend zur Saatgutausbringung ist für den Herbst 2026 die Pflanzung von Jungpflanzen vorgesehen, die vom Botanischen Garten der Universität Potsdam angezogen wurden.

Die Maßnahmen tragen nicht nur zum Erhalt seltener Pflanzenarten bei, sondern stärken auch den Lebensraum für zahlreiche Tierarten. Blütenreiche Trockenrasen bieten wichtige Nahrungsquellen für Wildbienen und Schmetterlinge und stellen zugleich einen bedeutenden Lebensraum für die Zauneidechse dar. Als Teil des Natura-2000-Netzes besitzt der Milower Berg eine hohe naturschutzfachliche Bedeutung, unter anderem durch das größte bekannte Vorkommen des gefährdeten Haar-Pfriemengrases (*Stipa capillata*) im westlichen Brandenburg. Mit den umgesetzten Maßnahmen wird ein wichtiger Beitrag zur Sicherung dieses wertvollen Lebensraums und zur langfristigen Erhaltung seiner charakteristischen Artenvielfalt geleistet.



Freistellung des Milower Berges von der Robinie im Frühjahr 2025. Foto: Naturwacht

h) Vertragsnaturschutz

Vertragsnaturschutzkontrollen wurden zusammen oder in Absprache mit der Naturparkverwaltung durchgeführt. Einige Vertragsflächen wurden schlecht oder gar nicht gemäht. Diese Flächen wurden der Naturparkverwaltung gemeldet. Grundsätzlich funktioniert die Zusammenarbeit mit den Landnutzenden im Natur- und Sternepark jedoch hervorragend.

4. Zuschüsse für die Naturwacht

a) Führungen und Vorträge

An den 14 Führungen haben insgesamt 318 Interessierte teilgenommen. Besonders gut besucht waren die Lange Nacht der Fledermäuse, die Kanutour und die vogelkundlichen Führungen am Gülper See. Führungen zu speziellen Themen wie Großtrappen und Pilzen stießen ebenfalls auf großes Interesse. Seit einiger Zeit zeichnet sich ein immer geringer werdendes Interesse an Radtouren ab. Deshalb werden diese ab 2025 nicht mehr angeboten. Auf Grund der hohen Nachfrage wurde stattdessen eine zweite Kanutour angeboten. Weitere neue Führungen im Portfolio der Naturwacht sind eine Amphibien- und eine Tierspuren-Tour.

Im Jahr 2025 wurden insgesamt sieben Vorträge vor rund 360 Besucher*innen gehalten. Mit über 180 Besucher*innen der ABBO-Tagung konnten einem breiten Publikum zudem die neuesten Schutzmaßnahmen im Wiesenbrüterschutz nähergebracht werden. Dem Themenkomplex anschließend wurden Vorträge bei der Hegegemeinschaft der örtlichen Jägerschaft, beim Naturschutzbeirat des Landkreises Havelland sowie auf der Life-Trockenrasen-Tagung gehalten. Das Thema Seeschwalbenschutz wurde in der länderübergreifenden Arbeitsgemeinschaft vorgestellt. Zum Jahresabschluss wurden die Kartielergebnisse 2025 der Naturwacht der Ornithologischen Fachgruppe vorgestellt.

b) Betreuung mobiler Infostände, regionaler Veranstaltungen

Wie schon in den Jahren zuvor, wurde das „Infomobil“ zur Standbetreuung bei zwei Veranstaltungen auf der Streuobstwiese in Milow eingesetzt. Zusätzlich fand im Rahmen des Frierock Festivals in Friesack der jährliche Bunte Wochentag statt. Bereits zum dritten Mal war die Naturwacht mit dem Infomobil vor Ort und informierte über die Natur im Westhavelland. Schwerpunkt war dieses Mal der Bau von künstlichen Nisthilfen für die Trauerseeschwalbe. Mit über 300 Besucher*innen war dies wieder ein sehr erfolgreicher Tag. Für 2026 wurde die Naturwacht bereits wieder angefragt. www.frierock-festival.de/der-bunte-wochentag



Infostand der Naturwacht auf dem Frierock Festival. Foto: Naturwacht

c) Betreuung von Kinder- und Jugendgruppen

Eine wesentliche Aufgabe der Naturwacht ist die Bildungsarbeit nach den Kriterien der BNE, der unter anderem durch das Junior-Ranger-Programm der Naturwacht umgesetzt wird. Im Naturpark Westhavelland trifft sich die Junior-Ranger-Gruppe „Havelbiber“ monatlich am Samstagvormittag von 10 bis 13 Uhr. Aktuell sind sechs bis acht Kinder im Alter von acht bis 14 Jahren dabei.

Thematisch beschäftigte sich die Gruppe 2025 mit dem Bau und Ausbringen von Fledermauskästen, der Erfassung von Amphibien und Insektenarten, der Vogelberingung und dem Erkennen von Tierspuren.



Die Junior-Ranger Gruppe Havelbiber beim Brandenburger JR-Camp 2025. Foto: Naturwacht

Zu den Höhepunkten in diesem Jahr gehörte das Storchencamp in Parey, welches in Kooperation mit dem Regionalverband des NABU durchgeführt wurde. Ein weiterer Höhepunkt war die Teilnahme am Brandenburger Junior-Ranger-Camp im Nationalpark Unteres Odertal, an dem vier Junior Ranger*innen aus dem Naturpark teilnahmen.

Die AG „Natur auf der Spur“ der Grundschule in Milow findet im Rahmen des Ganztags-Angebotes der Schule statt. 2025 fanden 30 AG-Nachmittage statt, jeden Mittwoch (außerhalb der Ferien) von 14.00 bis 15.30 Uhr im Werkraum der Schule. In der Gruppe sind acht Kinder der zweiten bis vierten Klasse.



Die AG „Natur auf der Spur“ beim Sammeln von Hinterlassenschaften im NSG „Untere Havel Süd“. Foto: Naturwacht

d) Projekttag mit Schulen

2025 fanden zehn Projekttag mit insgesamt 380 Teilnehmenden statt. Drei Projekttag ergaben sich aus der Zusammenarbeit mit der Grundschule in Milow im Rahmen der AG Natur: Hier konnte sich die Naturwacht beim Schulhoffest präsentieren und eine Rallye anbieten, die sehr gut angenommen wurde. Dieselbe Rallye wurde ebenfalls an drei Tagen bei der Projektwoche der Otto-Seeger-Grundschule in Rathenow angeboten. In Kooperation mit dem Grünen Klassenzimmer im Optikpark Rathenow wurden drei Projekttag zu den Themen Vogelstimmen,



*Schüler*innen des Jahn Gymnasiums Rathenow prüfen Wasserproben auf verschiedene chemische Parameter im Rahmen des Projekttags Ökosystem See. Foto: Naturwacht*

Insektensafari und Wasservögel durchgeführt. Für die gymnasiale Oberstufe des Rathenower Jahn Gymnasiums konnte in diesem Jahr ein Projekttag zum Thema Ökosystem See angeboten werden.

e) Erstellung und Verteilung von Medien, Erarbeitung von Veranstaltungskalendern, Medienkontakte

2025 wurden 13 Presseartikel verfasst und über den Presseverteiler an die Medien geschickt. Daraus ergaben sich 20 Veröffentlichungen in den Printmedien. Hierbei handelte es sich um Ankündigungen der RangerTouren und Beiträge zu den Tätigkeiten der Naturwacht (Monitoring).

Sehr gerne greifen die Printmedien Informationen zu den Amphibien auf: auf reges Interesse stößt der Aufbau des Krötenzaunes, aber auch aktuelle Meldungen zu den gefundenen Arten, besonders, wenn wie 2025 eine einzelne Art mit ihrem explosionsartigen Auftreten jeden bisher bekannten Rahmen sprengt. Nach dem Abbau des Zaunes erfolgt stets eine Information mit einem Gesamtüberblick der über die Straße gebrachten Tiere.

In Rundfunk und Fernsehen gab es ebenfalls Veröffentlichungen: 2025 war je ein Ranger „Wetterfrosch“ beim rbb zum Thema Amphibienwanderung und einer zum Thema Vogelzug.

Deskriptive Auswertung avifaunistischer Daten

Mit der neuen Website des Naturparkparks Westhavelland steht erstmals ein digitales Werkzeug zur Verfügung, das komplexe Beobachtungsdaten anschaulich und praxisnah aufbereitet. Die Seite richtet sich an Fachleute ebenso wie an naturinteressierte Nutzerinnen und Nutzer und macht die Entwicklung ausgewählter Tiergruppen im Naturpark Westhavelland leicht nachvollziehbar.

Zentrales Element der Anwendung ist die deskriptive Auswertung von Bestandsentwicklungen ausgewählter Leitarten und Artengruppen, darunter Wiesenbrüter, Störche und Greifvögel. Ergänzt wird dies durch eine vollständige Artenliste aller im Naturpark gemeldeten Arten, inklusive ihrer Beobachtungshäufigkeit. Damit bietet die Website einen einzigartigen Überblick über die aktuelle Biodiversität der Region. Ein weiteres Highlight ist die phänologische Auswertung: Für Arten mit mindestens 500 Meldungen werden jahreszeitliche Auftretensmuster übersichtlich dargestellt und erlauben fundierte Aussagen zu Zug-, Brut- und Rastzeiten.

Die Datengrundlage hierfür ist breit und belastbar. Die Bestandsentwicklungsdaten stammen aus langjähriger Arbeit der Naturwacht Brandenburg, des NABU Regionalverband Westhavelland sowie von ehrenamtlichen Horstbetreuerinnen und Horstbetreuern in enger Zusammenarbeit mit der Staatlichen Vogelschutzwarte Brandenburg. Die phänologischen Auswertungen basieren auf den umfangreichen Meldedaten von ornitho.de und spiegeln damit auch das Engagement zahlreicher Ehrenamtlicher wider.



<https://havel.fly.dev/>

Unser Dank gilt dem NABU Regionalverband Westhavelland, der Staatlichen Vogelschutzwarte Brandenburg sowie der Ornitho-Steuerungsgruppe Brandenburg für die Bereitstellung und Nutzung der zugrundeliegenden Daten.

Die Seite wird kontinuierlich weiterentwickelt und künftig um weitere Artengruppen ergänzt, die im Naturpark jährlich erfasst werden. Erst kürzlich wurden die Daten des Amphibienschutzaunes

integriert, für den eine belastbare Datengrundlage seit 1995 besteht. Perspektivisch sollen zudem Datensätze aus dem Pflanzenmonitoring sowie dem Fledermausmonitoring hinzukommen.

f) Beratung von Behörden, Institutionen, Vereinen, Verbänden und ehrenamtlichem Naturschutz

Exkursion Wiesenbrüterschutz Eider-Sorge-Niederung (SH)

Am 06.04.2025 besuchte eine brandenburgische Delegation das Wiesenbrüterschutzprojekt in der Eider-Sorge-Niederung in Schleswig-Holstein. Ziel der Exkursion war der fachliche Austausch zu wirksamen und praxiserprobten Maßnahmen zum Schutz unserer Wiesenvögel. Die Veranstaltung fand beim Michael-Otto-Institut im NABU statt und bot einen fundierten Einblick in den dort verfolgten, ganzheitlichen Ansatz des Wiesenbrüterschutzes.

Im Mittelpunkt standen insbesondere landschaftspflegerische Maßnahmen sowie ein konsequent umgesetztes Prädationsmanagement. Deutlich wurde, dass der Erfolg nicht auf Einzelmaßnahmen beruht, sondern auf der abgestimmten Kombination verschiedener Instrumente. Ein zentrales Ergebnis der Diskussionen war zudem die Erkenntnis, dass Flächen nicht nur intensiv, sondern auch extensiv bewirtschaftet werden können: Bestimmte Zielarten wie Uferschnepfe und Großer Brachvogel profitieren ausdrücklich von kurzrasigen, offenen Wiesenstrukturen, die gute Übersicht und geeignete Brutbedingungen bieten.

Die Hintergründe und Ergebnisse des Projektes sind anschaulich in einem Beitrag der ARD dargestellt und unter folgendem Link abrufbar:

https://www.ardmediathek.de/tv-programm/69449f0f44c613efdb1bdf99_rb



Brandenburger Delegation beim Besuch des Wiesenbrüterschutzprojekt des Michael-Otto-Instituts. Foto: privat

Im Rahmen des Wiesenbrüterschutzes fand 2025 ein mehrfacher, konstruktiver Austausch mit Fachbehörden, Verbänden und Landnutzenden zu möglichen Schutzmaßnahmen und deren praktischer Umsetzung statt. Thematisiert wurden unter anderem Prädationsschutzzäune sowie gezielte Gehölzentnahmen zur Verbesserung der Brutbedingungen, ganz nach dem Motto: Was man kennt, das schützt man auch.



Gemeinsame Beratung zu zukünftigen Schutzmaßnahmen sowie Kontrolle eines Kiebitzgeleges mit dem NaturSchutzFonds, der Naturparkverwaltung und der unteren Naturschutzbehörde Havelland. Foto: Naturwacht

Ergänzend dazu hielt die Naturwacht Brandenburg Fachvorträge zum Wiesenbrüterschutz im Naturschutzbeirat sowie in der Hegegemeinschaft der örtlichen Jägerschaft. Ziel war es, Verständnis für die ökologischen Anforderungen der Arten zu schaffen, Akzeptanz für notwendige Maßnahmen zu fördern und die Zusammenarbeit zwischen Naturschutz, Verwaltung und Landnutzenden weiter zu stärken.

Ranger*innen aus Israel zu Besuch im Natur- und Sternepark

Im Rahmen des Austauschprogramms „Twinning-Project: Israel & German Ranger Associations“ besuchte eine israelische Delegation auch in diesem Jahr wieder den Natur- und Sternepark Westhavelland. Auf dem Exkursionsprogramm standen der Gülper See, die Große Grabenniederung sowie der Gollenberg mit seinen artenreichen Trockenrasen.

Vor Ort entwickelte sich ein intensiver und offener fachlicher Austausch zu den unterschiedlichen, aber auch gemeinsamen Aufgaben der Rangerarbeit – von Arten- und Lebensraumschutz über Besucherlenkung bis hin zu Monitoring und Öffentlichkeitsarbeit. Der Vergleich der Arbeitsbedingungen, Herangehensweisen und Herausforderungen erwies sich für alle Beteiligten als sehr bereichernd. Der Besuch im Natur- und Sternepark Westhavelland wurde von beiden Seiten als besonders wertvoll für den internationalen Wissensaustausch und die weitere Zusammenarbeit wahrgenommen.



*Besuch israelischer Ranger*innen im Natur- und Sternepark Westhavelland. Foto: Naturwacht*

g) Praktischer Artenschutz

Praktischer Artenschutz für Wiesenbrüter in der Großen Grabenniederung

Der Schutz der gefährdeten Wiesenbrüter in der Großen Grabenniederung ist ein zentraler Bestandteil des praktischen Naturschutzes in der Region.

Mobiler Schutzzaun

Noch vor Beginn der Brutsaison wurde am bewährten Standort erneut ein mobiler Prädationsschutzzaun mit einer Fläche von rund acht Hektar aufgebaut. Die Umsetzung erfolgte gemeinsam mit dem bewirtschaftenden Landwirt sowie engagierten Freiwilligen – inzwischen bereits zum fünften Mal in Folge. Die Stromführung des Zaunes wurde während der gesamten Brutzeit täglich durch den Landwirt kontrolliert und sichergestellt.

Dank der Zustimmung der örtlichen Jägerschaft konnte zudem ein vorhandener Hochsitz für die Beobachtung des Brutverlaufs genutzt werden. Diese Möglichkeit wurde durch den Freiwilligen Peter Haase wahrgenommen und trug wesentlich zur Dokumentation des Bruterfolgs bei. Insgesamt konnten elf Brutpaare des Kiebitzes sowie fünf Nester des Rotschenkels nachgewiesen werden – ein außerordentliches Ergebnis für die Fläche.

Da sich der Standort mittlerweile als besonders geeignet erwiesen hat und offenbar auch regional bekannt ist, soll die Fläche auch im Jahr 2026 erneut eingezäunt und damit weiterhin gezielt für den Wiesenbrüterschutz gesichert werden.

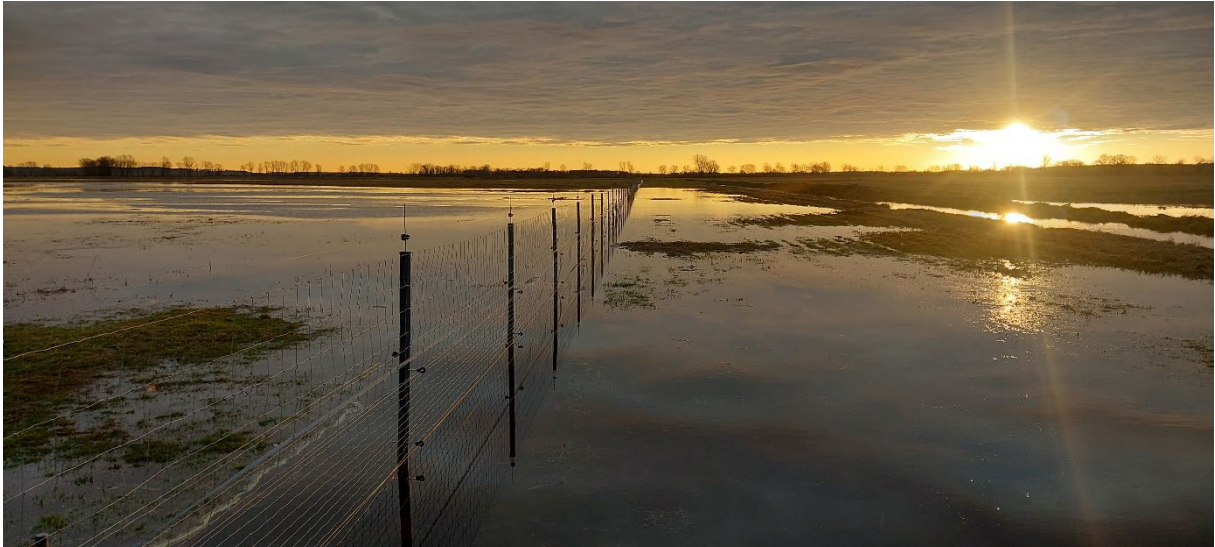
Ein Festzaun zum Schutz der Wiesenbrüter

Der Bau eines großflächigen Festzaunes stellt einen zentralen Baustein zur Verbesserung des Bruterfolgs der Wiesenbrüter in der Großen Grabenniederung dar. Die Prädation gilt hier als das Hauptproblem für den bislang geringen Bruterfolg. Zwar konnten durch den zuvor eingesetzten mobilen Prädationsschutzzaun auf rund acht Hektar die eigentlichen Brutflächen wirksam gesichert und ein guter Schlupferfolg erzielt werden, jedoch zeigte sich eine entscheidende Einschränkung: Nach dem Schlupf wandern die Jungvögel in feuchtere, nahrungsreichere Bereiche, die häufig außerhalb der eingezäunten Fläche liegen. Dort sind sie erneut einem hohen Prädationsrisiko ausgesetzt.

Hinzu kommt der hohe Pflege- und Kontrollaufwand mobiler Zäune. Regelmäßiges Freimähen des Aufwuchses entlang der Litzen sowie tägliche Funktionskontrollen sind notwendig, um die Schutzwirkung aufrechtzuerhalten. Vor diesem Hintergrund und nach der Besichtigung mehrerer erfolgreicher Wiesenbrüterprojekte wurde der Entschluss gefasst, einen dauerhaften Festzaun mit einer Fläche von ca. 36 Hektar zu errichten.

Der Festzaun bietet dabei wesentliche Vorteile: einen deutlich geringeren Wartungsaufwand, die Einbeziehung wichtiger Nahrungsflächen für Jungvögel sowie insgesamt ein zusammenhängendes, weitgehend prädatorenfreies Brut- und Aufzuchtgebiet. Damit werden nicht nur Brutplätze geschützt, sondern auch die sensiblen Phasen der Jungenaufzucht deutlich besser abgesichert.

Das Vorhaben wurde gefördert und geplant durch den NaturSchutzFonds Brandenburg und in enger Abstimmung mit den zuständigen Behörden, insbesondere der Naturparkverwaltung Westhavelland und der Unteren Naturschutzbehörde, umgesetzt. Der Baubeginn erfolgte am 15.09.2025. Der Zaun umfasst eine Länge von rund 2,4 Kilometern, wurde mit etwa 2.000 Erdankern befestigt und besteht aus vier stromführenden Litzen (drei außen, eine innen) mit einer Spannung von ca. 8.000 Volt.



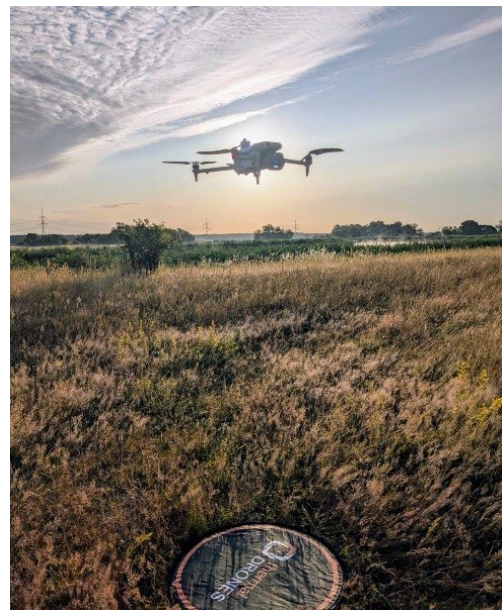
Schutzzaun für Wiesenbrüter zum Schutz vor Prädatoren in der Großen Grabenniederung. Fotos: Naturwacht

Drohnen im Wiesenbrüterschutz

Im Berichtsjahr erfolgte der erstmalige Einsatz von Drohnen bei der Kartierung von Wiesenbrütern. Diese Methode ermöglicht ein schnelles und zugleich störungsarmes Auffinden von Nestern und stellt damit eine wertvolle Ergänzung zur klassischen Geländeerfassung dar.

Besonders gut geeignet ist der Drohneneinsatz für offen brütende Arten wie den Kiebitz, dessen Nester in strukturarmen Flächen aus der Luft gut erkennbar sind.

Die lokalisierten Nester wurden im Gelände markiert; ausgewählte Gelege zusätzlich mit Wildkameras ausgestattet, um mögliche Prädationsereignisse zu dokumentieren. Die Auswertungen zeigten, dass die Mehrzahl der überwachten Nester durch Prädatoren geräubert wurde, wobei insbesondere Waschbär und Fuchs als Hauptverursacher identifiziert werden konnten.



Start der Drohne zur Erfassung von Wiesenbrütergelegen in der Saison 2025.

Einzig Uferschnepfen-Brut in Brandenburg

Ab dem 07.05.2025 konnten im Bereich des Grützer Bogens erstmals zwei Individuen der Uferschnepfe festgestellt werden. Zunächst hielten sich die Vögel überwiegend zur Nahrungsaufnahme im Gebiet auf, zeigten jedoch im weiteren Verlauf auch Balzverhalten. Die Uferschnepfen wechselten dabei wiederholt großräumig innerhalb des Gebietes, wobei regelmäßig Balzrufe über installierte Audiorecorder aufgezeichnet werden konnten.

Ab dem 26.05.2025 wurde nur noch ein Individuum beobachtet, was den Verdacht auf eine mögliche Brut erhärtete. Am Morgen des 04.06.2025 gelang schließlich mithilfe einer Drohne der Nachweis eines Nestes. Es handelte sich damit um die erste gesicherte Brut der Uferschnepfe im Naturpark Westhavelland seit 2014 und zugleich um die einzige bestätigte Brut dieser Art in ganz Brandenburg im Jahr 2025.

Unmittelbar nach dem Brutnachweis errichtete die Naturwacht einen etwa ein Hektar großen, stromführenden Schutzzaun um den Neststandort, um Prädation zu verhindern. Trotz dieser Schutzmaßnahme wurde das Nest jedoch am 07.06.2025 prädiert aufgefunden. Zunächst bestand der Verdacht auf eine Beteiligung von Krähen, nach Rücksprache mit einem Fachexperten wird jedoch – trotz Zaun – eher von einem Waschbären als Verursacher ausgegangen. Die aufgefundenen Eischalen wiesen keine Dotterreste auf, was typischerweise für säugetierbedingte Prädation spricht.

Trotz der erfolglosen Brut bleibt die Hoffnung bestehen, dass sich die Uferschnepfe im Naturpark wieder ansiedeln kann. Insbesondere mit Blick auf den geplanten großflächigen Prädationsschutzzaun besteht die Chance, dass es bereits 2026 zu einer erneuten Brut kommt und sich in den kommenden Jahren schrittweise wieder eine kleine Population im Naturpark Westhavelland etablieren kann.



Balzende Uferschnepfen in der Großen Grabenniederung. 2025 wurde erstmalig seit 2014 ein Brutpaar festgestellt. Foto: Steve Klasan

h) Zusammenarbeit mit eigenen Freiwilligen

Im Naturpark Westhavelland sind elf Freiwillige aktiv, die hauptsächlich an den Wochenenden den Amphibienzaun kontrollieren und bei der internationalen Wasservogelzählung unterstützen. Weitere Unterstützung wurde bei den nächtlichen Kartierungen des Wachtelkönigs geleistet. Hier wird die Naturwacht von mindestens sechs Freiwilligen unterstützt. Durch die enge Zusammenarbeit mit dem NABU Regionalverband Westhavelland und deren Freiwilligen konnten einige Synergien aufgebaut werden, sodass gemeinschaftliche Pflegemaßnahmen wie z.B. zum Kreuzotterschutz oder zum Trockenrasen durchgeführt wurden.

i) Bau und Reparatur von Besuchereinrichtungen, Aufstellung von Informationsschildern und -tafeln

Mit dem Ausscheiden eines Mitarbeiters der Naturparkverwaltung im Juli 2023 übernahm die Naturwacht diese Aufgaben. Im gesamten Jahresverlauf war es die Aufgabe der Naturwacht die Besuchertürme mit Infomaterial zu bestücken sowie die Sauberkeit zu gewährleisten.

Dank des NaturSchutzFonds konnten sowohl ein illegaler Gartenabfallplatz beschildert als auch ein Info-Schild über die Wiesenbrüterschutzmaßnahmen in der Großen Grabenniederung aufgestellt werden.

j) Einarbeitung von neuen MA, Anleitung von BFD, FÖJ, Praktikant*innen u.ä.

Insgesamt drei Bachelorstudent*innen haben im Jahr 2025 ihre Abschlussarbeiten über verschiedene Themen im Naturpark erfolgreich verteidigt:

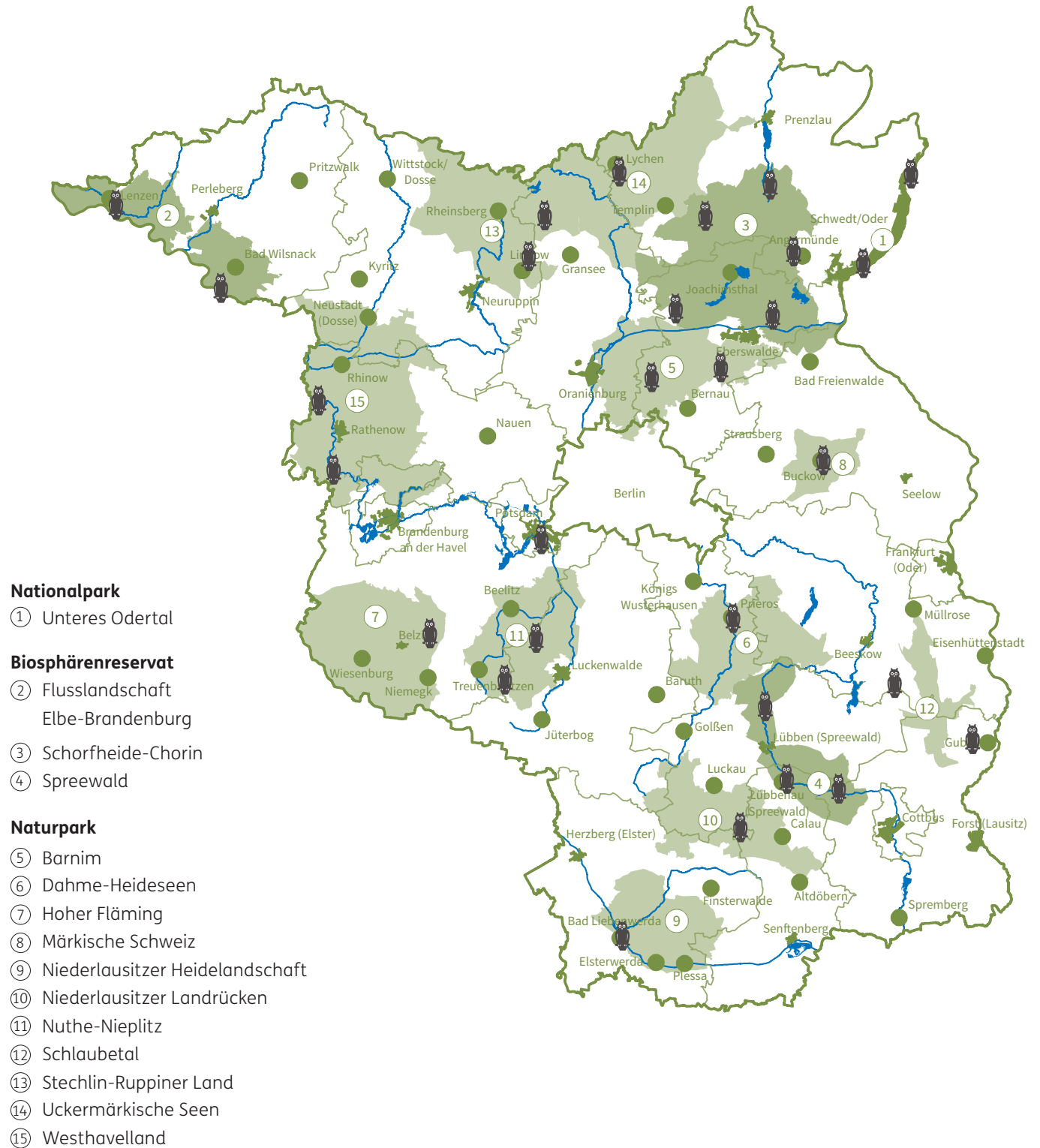
Die bereits im Frühjahr 2024 durchgeführte Arbeit: „Methodenvergleich zur Einschätzung des Brutbestandes des Kiebitzes in der Großen Grabenniederung im Naturpark Westhavelland“, thematisch anschließend eine Arbeit über die Nutzung von Drohnen bei der Gelegesuche von Rotschenkeln: „Entwicklung eines Bruterfolgsmonitorings des Rotschenkels (*Tringa totanus*) mithilfe von Drohnen (UAS) in der Großen Grabenniederung im Natur- und Sternepark Westhavelland“ sowie eine Arbeit, die die genaueren Umstände der Trauerseeschwalben im Naturpark beleuchtete: „Bruterfolgsmonitoring der Trauerseeschwalbe *Chlidonias niger* im Naturpark Westhavelland - Ermittlung möglicher Stressoren“.

Zusätzlich zu den Student*innen unterstützten drei Praktikant*innen die Arbeit der Naturwacht über mehrere Monate.

Gebietsleiter/in:	Dr. Thomas Kliner
Datum:	31.01.2026
Adresse:	Pareyer Dorfstraße 5, 14715 Havelaue
Telefon:	01754378487

Aktiv in 15 Nationalen Naturlandschaften Brandenburgs

Auf einem Drittel der Landesfläche befinden sich der Nationalpark, die drei Biosphärenreservate und elf Naturparke. Hier sind die Rangerinnen und Ranger der Naturwacht für den Erhalt der Biologischen Vielfalt täglich im Einsatz.







Impressum

NaturSchutzFonds Brandenburg

Heinrich-Mann-Allee 18/19

14473 Potsdam

Tel. 0331/971 64 810

Fax 0331/971 64 770

info@naturwacht.de

www.naturwacht.de

www.facebook.de/naturschutzfonds/

Titelfoto: Uferschnäpfe, Steve Lasan

Die Naturwacht ist Teil der Nationalen Naturlandschaften (NNL), dem Bündnis der deutschen Nationalparke, Naturparke, Biosphärenreservate und Wildnisgebiete.
www.nationale-naturlandschaften.de

**Nationale
Naturlandschaften
in Brandenburg**

